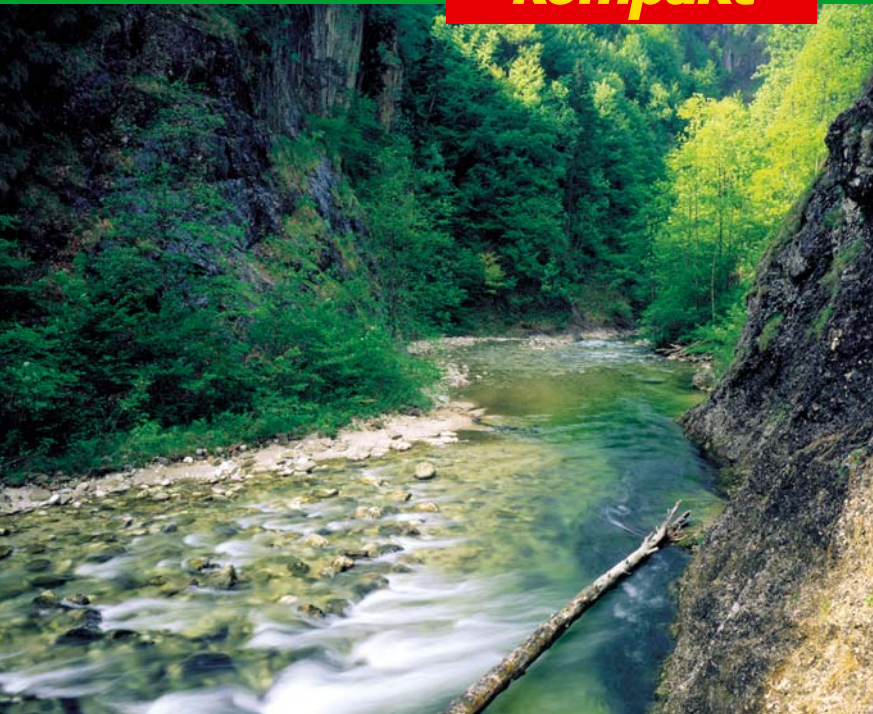




KOMPASS

4070

kompakt



Nationalpark Kalkalpen

Ennstal · Steyrtal · Pyhrn-Priel-Region

Tipps, Infos und **20** Top-Touren



Willkommen im Nationalpark Kalkalpen!

Größe: derzeit 20.825 Hektar. Naturraum: 81% Wald, 11% Almen und Fels, 8% Latschen, über 200 km unverbaute Bachläufe. Hauptgesteinsarten: Wettersteinkalk und Hauptdolomit. Zonierung: 89% Naturzone, 11% Bewahrungszone. Seehöhe: 385 bis 1963 m. Grundbesitz: 88% Republik Österreich (Österreichische Bundesforste), 11% Privat- und 1% Gemeindebesitz. Errichtet: 25. Juli 1997, international anerkannt seit 1998 (IUCN, Kat. II).

Das sind die Daten des „Herzstücks“ der vorliegenden Karte: Der Nationalpark Kalkalpen umfasst den 20 km langen Kamm des Sengsengebirges sowie die Waldhügel und die verschlungenen Täler des Reichraminger Hintergebirges. Beide Gebiete gehören zu den Oberösterreichischen Voralpen, ebenso wie die Kremsmauer oder das Kasberg-Massiv. Südlich davon sind die Gebirge „ein Stockwerk“ höher, bestehen weitgehend aus Dachsteinkalk und zeigen wilde Gipfel und schroffe Grate, aber auch wüstenhaft öde Karstplateaus: Die Haller Mauern (der nordwestliche Bereich der Ennstaler Alpen, zu denen auch die Gesäuseberge zählen) und das Tote Gebirge (das das Salzsteigjoch in die Warscheneckgruppe und die Prielgruppe teilt) bilden spektakuläre Abschnitte der Nördlichen Kalkalpen. Dazwischen haben tektonische Urkräfte und nicht zuletzt auch die Gletscher der Eiszeiten verschlungene Täler geschaffen – u. a. jenes der Enns, die zu den längsten Flüssen Österreichs zählt. Dem über weite Strecken noch sehr naturnahen Lauf der Steyr können Sie auf dieser Karte von der Quelle am Fuß des Großen Priels bis zur Mündung in der Stadt Steyr folgen. Die 2200 Höhenmeter, die dazwischen liegen, garantieren eine Vielfalt der Landschaftsbereiche, die nur mehr von der Dichte der historischen Zeugnisse an der „Österreichischen Eisenstraße“ übertroffen wird. Die touristischen Informationen der Karte, aber auch die Ausflugs- und Tourentipps auf den folgenden Seiten geben Ihnen viele Anregungen für die Erkundung dieser unvergleichlichen Natur- und Kulturregion.

INHALT

Oberösterreichs grüne Oase	4
Die Orte in Stichworten	10
Die Wanderspezialisten	16
Urlaub am Bauernhof	17
Hohe Häuser – Almen & Hütten	18
Touren mit Thema	22
Wege von Hütte zu Hütte	
High life – die Klettersteige	28
Impressum/Lizenzen	32
20 Top-Touren	33
1 Wasserklotz	34
2 Die Dr.-Vogelgesang-Klamm	35
3 Über die Wurzeralm	36
4 Zum Pießling-Ursprung	38
5 Der Flötzersteig	39
6 Großer Priel, Spitzmauer	40
7 Die Ebenforstalm	42
8 Die Feichtauhütte	43
9 In die Steyr Schlucht	44
10 Zum Rinnerberger Wasserfall	46
11 Hohe Dirn	48
12 Schieferstein	49
13 Brunnbach – Anlaufalm	50
14 In die Große Schlucht	52
15 Bodenwies	54
16 Almkogel	56
17 Lindaumauer	57
18 Der Steyrtal-Radweg	58
19 Der „Ennstaler PowerMan“	59
20 Die Langfirst-Runde	60
Register	62

*O*berösterreichs *O* grüne *ase*

*Der Nationalpark Kalkalpen
beherbergt eine Vielzahl von seltenen
Pflanzen und Tieren. Ausgebildete
Nationalpark-Betreuer garantieren
intensive Naturerlebnisse und
spannende Abenteuer.*





Wasser gibt's genug, und auch an schroffen Kalkfelsen herrscht kein Mangel: Die Landschaft zwischen dem 20 km langen Kamm des Sengsengebirges, dem riesigen Kalkmassiv des Toten Gebirges und der vielgezackten Kette der Haller Mauern zählt zu den Glanzstücken der Alpen. Ihre Entstehung reicht 230 Millionen Jahre zurück: Damals sanken die Überreste von Lebewesen – Plankton und Muscheln, Ammoniten und Korallen – auf den Boden eines tropischen Urmeeres. Die wachsenden Schichten dieser Sedi-

mente, zwischen die sich auch abgetragenes Material vom Festland ablagerte, verfestigten sich allmählich zu Kalkgestein. Mit dem Beginn der Alpenaufkantung vor 160 Millionen Jahren wurden die hunderte Meter dicken Felsschollen über den Wasserspiegel emporgehoben, wie Papier aufgefaltet und zu hohen Wällen aufgetürmt. Gleichzeitig begannen Wind und Wetter an ihnen zu nagen: Wasser dringt in die Ritzen des Gesteins ein, dehnt sich beim Gefrieren aus und sprengt auf diese Weise ganze Felswände, so dass nur mehr unwegsame Schutthalden übrig bleiben. Nach heftigen Gewittern oder während der Schneeschmelze werden selbst kümmerliche Rinnsale zu brüllenden Wildbächen, die alles, was nicht niet- und nagelfest ist, mit sich schwemmen – Ergebnisse dieser Naturgewalten sind u. a. auch die Schluchten, Klammern und Wasserfälle der Region. Oben auf den Hochflächen, die aus riesigen, flach liegenden Kalkplatten entstanden sind, spielt das kühle Nass wieder ein anderes Spiel: Kohlen-säurehaltiges Regenwasser vermag den Kalk chemisch aufzulösen, wodurch messerscharf zugespitzte Karren, aber auch tausende Spalten und Schächte, Dolinen und Höh-

Beherrschende Landschaftselemente des Nationalparks: „König Wald“ im Hintergebirge...



len entstehen: Das 300 km² große Karstplateau des Toten Gebirges bildet die größte Wüste Mitteleuropas – eine staubtrockene Mondlandschaft mit gleichförmig kahlen Kuppen und unzähligen Vertiefungen. Zu Tage tritt das Wasser erst viel weiter unten, an der Basis undurchlässiger Gesteine – dafür quellen dort mitunter gleich ganze Flüsse wie die Steyr oder die Pießling aus dem Untergrund.

Als weitere „Landschaftsgestalter“ betätigten sich die eiszeitlichen Gletscher, die erstmals vor etwa 1,8 Millionen Jahren anwuchsen und in mindestens sieben oder acht Kältephasen von den höchsten Regionen bis in die Täler der Voralpen hinausflossen. Sie hinterließen formschön zugefalte Gipfel wie etwa die Spitzmauer bei Hinterstoder, aber auch tief ausgeschliffene Kare, einige Seebecken und Massen von Geschiebematerial. Dieses blieb nicht nur in Form von Moränenwällen liegen, sondern füllte auch weite Teile des Enns- und des Steyrtals auf. Nach dem Ende der letzten Eiszeit – vor etwa 10 000 Jahren – verfestigten sich die Schotter zu Konglomerat, in den sich die Flüsse neuerlich einsägten.

... und das namensgebende „Baumaterial“ (aufgefalteter Wettersteinkalk im Sengsengebirge).



INFORMATIONEN

Nationalpark Kalkalpen

Tel. +43(0)7584/365

www.kalkalpen.at

Nationalpark Region Ennstal

Tel. +43(0)7254/8414

www.oberoesterreich.at/ennstal

Tourismusverband Steyrtal

Tel. +43(0)7257/841113

www.oberoesterreich.at/steyrtal

Pyhrn-Priel Urlaubsregion

Tel. +43(0)7562/5266

www.oberoesterreich.at/pyhrn-priel

Oberösterreich Information

Tel. +43(0)732/221022

www.oberoesterreich.at

Nach dem Eisblau kam das Waldgrün – erst zögerlich mit einzelnen Pionierpflanzen, dann aber in einer unglaublichen Bandbreite vom Auwald über die heute weit verbreiteten Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder bis zu den hoch gelegenen Zirbenbeständen im Toten Gebirge. Heute existieren allein im Nationalpark Kalkalpen 30 verschiedene Waldgesellschaften. In ihrem Umfeld gedeihen tausend Arten von Blütenpflanzen, Moosen und Farnen, darunter so manche Kostbarkeit, die anderswo schon selten geworden ist: Pyramidenorchis und Frauenschuh, Silberwurz und Knabenkraut, Steinröserl und Kugelblume, in der Felsregion auch Petergamm (Aurikel), Enzian und Alpenrosen. Diese vielgestaltigen Lebensräume bilden die Heimat für 50 Säugetierarten, 80 Brutvogelarten und nicht weniger als 1600 verschiedene Schmetterlingsarten. Schwarzstörche und Steinadler (das „Wappentier“ des Nationalparks) gleiten, vom Aufwind getragen, durch die Lüfte, der Auerhahn balzt im Frühjahr, Reh und Rothirsch sind hier Zuhause. Und sogar Meister Petz – der Braunbär – streift auf seinen weitläufigen Wanderungen zeitweilig durch die Region um den Nationalpark.

Wasser, die Quelle des Lebens.

Die reichen Niederschläge im Nordstau der Alpen speisen allein im Nationalpark über 800 Quellen. Die zahlreichen, über weite Strecken noch sehr naturnahen Bäche und Flüsse der Region bringen eine bunte Vielfalt an Insekten, Lurchen, Fischen und Vögeln mit sich. Große und kleine Naturwunder stehen mit dem nassen Element in Verbindung:



Einst stauten Triftklauen die Bäche auf – das abgelassene Wasser transportierte viel Holz.

die kilometerlange Konglomeratschlucht der Steyr, die sich zwischen Frauenstein und Grünburg noch weit gehend naturbelassen zeigt; periodische Karstquellen wie die „Teufelskirche“, die in der Nähe von St. Pankraz unter einer frei stehenden Felsbrücke entspringt; oder die Rosenegger Au, die mit ihren Wasserläufen und Weichholzbeständen bis in die historische Altstadt von Steyr hineinreicht. Eines der schönsten „Wasser-Wunder“ bildet jedoch die Schluchtenwelt im Reichraminger Hintergebirge. Ihr Herzstück ist die „Große Schlucht“, ein epigenetischer Durchbruch: Hier hat sich ein gemütlich dahinmändrierender Bach zunächst in weichere Bodenschichten eingegraben; als er härteres Gestein erreichte, musste er die einmal gewählte Bahn beibehalten. So hat er seine bis zu 200 m tiefen „Schluchtbögen“ ins Dolomitgestein geätzt – ein Hindernis, das die Holzknechte von einst auf schwindelnd hohen Holzstegen umgingen. Seit dem Mittelalter waren die Bäche der Region ein wichtiges Transportmittel für das geschlägerte Holz, vielfach aufgestaut durch hölzerne oder steinerne Dämme, die so genannten „Klauen“. Diese verfielen seit den 1920er Jahren, doch dafür entstanden im Hintergebirge lange Transportseilbahnen und eine schmalspurige Waldbahn. Viele andere Bäche und Flüsse trieben jahrhundertlang unzählige Wasserräder für Hammerwerke, Mühlen und Schleifsteine an. Eisen, das vom

Steirischen Erzberg kam, wurde hier zu vielerlei Werkzeug und Waffen, Geschirr und Musikinstrumenten wie Maultrommeln geschmiedet. An den stattlichen Hammerherrenhäusern, den Eisen- und Getreidespeichern und den reich verzierten Fassaden in der „Eisenwurz“ – dem Land zwischen Leoben, Waidhofen an der Ybbs und dem Almtal – lässt sich der einstige Wohlstand der Eisenverleger und Hammerherren noch heute ablesen. Die üppigen Kulturschätze – manchmal im letzten Augenblick gerettet, überraschend oft auch aktive Betriebe – zeigen sich nicht zuletzt seit der Landesausstellung „Land der Hämmer – Heimat Eisenwurz“ (1998), die in 28 Orten gleichzeitig stattfand, in ihrer vollen Pracht und Schönheit.

Schützen & nützen.

Die vielfältige Landschaft des Nationalparks Kalkalpen, die vom Gipfel des Hohen Nock (1963 m) über die zauberhaften Almen unter den Waldbergen bis zu den beliebten Naturbadeplätzen am Reichramingbach reicht, lädt zum Wandern, Radfahren und zur Erholung ein. Dabei ist es gar nicht selbstverständlich, dass man hier in die Stille der weiten Wälder eintauchen kann – immerhin waren im Hintergebirge schon Schießplätze für Kanonen und gewaltige Speicherkraftwerke geplant. Engagierte Bürgerinnen und Bürger verhinderten dies und setzten im Gegenzug erste behutsame Erschließungsmaßnahmen. Der Naturraum und das Kulturerbe wurden zu Grundlagen für eine nachhaltige Regionalentwicklung, die hier früher und intensiver einsetzte als in vielen anderen Gebieten. Damit bildet der Nationalpark einen wichtigen Kristallisationspunkt für eine lebenswerte Musterregion.

WINTER IM NATIONALPARK

Schneekristalle glitzern in der Sonne, Bäche und Wasserfälle sind zu Eismonumenten erstarrt. Die winterliche Stille gefällt naturverbundenen Menschen. Dem Rotwild behagt sie weniger: Es muss mittels Fütterung über den Winter gebracht werden. So stapft der Förster jeden Tag vom Forsthaus im Bodinggraben bei Molln auf den Hillerboden, um an die 80 Tiere mit Heu und Rüben zu versorgen. Sie können ihn begleiten und die Tiere von einer Beobachtungskanzel aus nächster Nähe erleben. Danach gibt's eine Stärkung. Für diese leichte Wanderung (Dauer: 4 h; Gehzeit: 1 h) benötigen Sie Winterbekleidung, Berg- oder gute Winterschuhe, Taschenlampe oder Laterne. Nur nach Anmeldung, Tel. 07584-3482.

Weiters im winterlichen Angebot des Nationalparks: Schneeschuhwanderungen auf großem Fuß und leisen Sohlen (Infos im Nationalpark Zentrum Molln).



Von Adlwang bis Windischgarsten Die Orte in Stichworten

Oberösterreichisches Alpenvorland

Steyr: Unternehmen Sie eine Zeitreise durch eine 1000 Jahre alte Stadt (40000 Einwohner) am Zusammenfluss von Enns und Steyr, die durch Jahrhunderte das Handelszentrum der oberösterreichischen Eisenwurzten war. *Sehenswert:* Einer der schönsten Stadtplätze Europas, auf dem sich – wie am benachbarten Grünmarkt, der Engen Gasse und der höher gelegenen Berggasse – prachtvolle Hausfassaden aus Gotik, Renaissance, Barock und Rokoko harmonisch aneinander fügen, gotisches Bummerlhaus, Rathaus, Dominikanerkirche, Schloss Lamberg (auf den Grundfesten der Styraburg, jener Festung, der die Stadt ihre Gründung verdankt), gotische Stadtpfarrkirche, Neutor und Innerberger Stadel (Stadtmuseum), Kollertor im Stadtteil Ennsdorf, barocke Michaelerkirche, Bürgerspital (12. Jahrhundert) und Dunklhof im Stadtteil Steyrdorf, Wehrgraben (alte Industriebauten, Museum Industrielle Arbeitswelt), Steyrtal-Museumsbahn nach Grünburg. Stadtführungen von Mai bis September jeden Samstag um 14.00 Uhr. Im Winter wird Steyr übrigens zur „Christkindlstadt“ („Steyrer Kripperl“ im Innerberger Stadel, Wallfahrtsort Christkindl mit mechanischer Krippe, Pöttmesser-Krippe und Weihnachtspostamt).

In der sanften Voralpenlandschaft rund um Steyr findet man weitere Kulturschätze wie die ehemalige Stiftskirche in **Garsten**, eine renovierte Nagelschmiede im Dambachtal oder die Schattleitennühle im Mühlbachgraben. Westlich von Steyr liegen die Gemeinden **Sierning** und **Aschach an der Steyr**. **Bad Hall** lockt mit der Tassilo-Therme, dem Heimat- und Handwerkermuseum im alten Badhaus. Südlich davon liegen **Waldneukirchen** und der Wallfahrtsort **Adlwang** mit seiner 1431 erbauten Kirche).

Info: Tel. 07252/532290, www.oberoesterreich.at/steyr

Der Flößer – hier als Statue in Steyr – ist eine historische Symbolfigur der Eisenwurzten.



Der Blick vom 86 m hohen Turm der Steyrer Stadtpfarrkirche schweift über ein „Dächermeer“.

Niederösterreich

Östlich von Steyr breitet sich einer der schönsten Bereiche des sanft gewellten „Mostviertels“ aus. Sein Zentrum bildet das Benediktinerstift **Seitenstetten** mit seiner spätromanischen, im Barock großzügig ausgebauten Stiftskirche (Bibliothek, romanische Ritterkapelle, Abteistiege mit Gitter aus „blühendem Eisen“, Marmorsaal, Naturalien- und Mineralienkabinett). In seiner Umgebung liegen die Gemeinden **Behamberg**, **St. Peter in der Au** mit Wehrkirche und Schloss aus dem 11. Jahrhundert sowie **Ertl**; „Schwarze Küche“ im Bauernhof Pierreith), **Biberbach** und der Papierindustriort **Kematen an der Ybbs**.

Info: Tel. 07477/42224, www.tiscover.at/seitenstetten

Sonntagberg: Auf einem Hügel östlich über dem Ybbstal gelegene Wallfahrtsbasilika (1706 von Jakob Prandtauer und Josef Munggenast an der Stelle eines älteren Gotteshauses erbaut, prachtvolle Innenausstattung, vermutlich vorzeitlicher „Zeichenstein“, Schatzkammer, Pfarrhof und Türkenbründl). Zur Gemeinde Sonntagberg gehören auch der Ort Rosenau, die Industrieanlagen von Böhlerwerk und die Ortschaft Gleiß (Burgruine). Info: Tel. 07448/2290-14, www.tiscover.at/sonntagberg

Waidhofen an der Ybbs: „Stadt der Türme“ (11 700 Einwohner) und zentraler Ort der nö. Eisenwurzten im Ybbstal (11 686 Einwohner), zwischen den Voralpen und dem Alpenvorland gelegen. Die alten Türme und engen Gassen, die Kirchen und Plätze – sie alle erzählen die Geschichte, die vom Eisenhandel und dem eisenverarbeitenden Gewerbe geprägt war. *Sehenswert:* Historische Altstadt mit zwei Stadtplätzen und herrlichen Bürgerhausfassaden, Stadtturm (Museum), Ybbsturm (Stadttor), mittelalterliche Burg (1885 umgebaut), gotische Stadtpfarrkirche (15. Jahrhundert), Heimatmuseum, Dokumentationsbibliothek Eisenstraße, spätgotische Spitalkirche, Kapuzinerkirche, Jubiläumskraftwerk, Wildpark Fuchsbühl. Der Buchenberg, der Hausberg der Waidhofner, ist seit 1987 Naturpark. Info: Tel. 07442/511255, www.tiscover.at/waidhofen.ybbs

Hollenstein an der Ybbs: Im oberen Ybbstal nördlich der Voralpe und des Gamssteins gelegener Erholungsort an der nö. Eisenstraße. *Sehenswert:* Gotische Pfarrkirche, Kalvarienberg, Kreuzweg (Betsäule mit Schmiedeeisengitter), alte Bürger- und Hammerherrenhäuser, Wentsteinhammer und Pfannenhammer südlich des Ortes.

Info: Tel. 07445/21821, www.tiscover.at/hollenstein.ybbs

Nationalpark Region Ennstal

Im Bereich der „Friedensgemeinde“ **St. Ulrich bei Steyr** fließt die Enns zwischen den nördlichen Ausläufern der Kalkalpen ins Flachland. Die südliche Nachbargemeinde **Ternberg** verfügt mit dem Messererdorf Trattenbach über eine große Besonderheit: Sie finden dort das größte Taschenmesser der Welt, die Taschenmesser-Manufaktur Löschenkohl, das „Museum in der Wegscheid“, eine Drechslerei und einen originellen Wasserspielpark.

Losenstein, die „Perle des Ennstals“, duckt sich unter den felsigen Schieferstein (Ski-gebiet und Wanderzentrum Hohe Dirn). *Sehenswert:* Gotische Pfarrkirche, Burgruine auf einem Felsen über dem Ort, Schlosstaverne aus der Renaissance, alte Nagelschmied-

häuser. In einem nahen Seitental der Enns liegt die Gemeinde **Laussa**, inmitten des Naturschutzgebiets „Kalksteinmauer“. *Sehenswert:* Hammerherrenschlösser, Windpark Laussa am Plattenberg, steinzeitliche Funde im Gemeindeamt. Im südlichen Bereich des Unteren Ennstals finden wir drei Gemeinden am östlichen Rand des Nationalparks: **Reichraming**, **Großraming** und **Weyer Land** mit den Orts-



Das Ennstaler Dorf Losenstein am Fuß des Schiefersteins.

schaften Kleinreifling und Unterlaussa. *Sehenswert:* Forstmuseum Reichraming; gotische Pfarrkirche, Kutschenmuseum, Krippenausstellung und Heimatstube in Großraming; Triftklausen am Borse bei Schönau; Herrenhäuser gegenüber von Altenmarkt, Kessel-Wasserfall, Bergknappenhaus in Unterlaussa. Der Wallfahrtsort **Maria Neustift** thronet auf einem Hügel nordöstlich von Großraming (schöne Aussicht bis zu den Alpen, Skigebiet Glaserberg). Der Sommer- und Wintererholungsort **Gallenz** zwischen Weyer und Waidhofen an der Ybbs (Skigebiet Forsteralp) ist vor allem wegen der Sebaldukirche auf dem 776 m hohen Heiligenstein (Wallfahrtskirche, vorgeschichtlicher Kultplatz) von Bedeutung.

Weyer Markt: Im 12. Jahrhundert gegründet, wurde Weyer rasch zu einem zentralen Handelsplatz („Güldenes Märkt“) für das Eisenwesen. *Sehenswert:* Marktplatz (ein Juwel kleinstädtischen Barocks mit schönen Bürgerhäusern), Sebastianskapelle, Egerer Schlössl, gotische Pfarrkirche (1848 erweitert), Innerberger Stadt, Balgsetzerhaus (Haus der Bäuerlichkeit, jeden Freitag Bauernmarkt, sonst Führungen nach Anfrage, Tel. 0664/1836082), Ennsmuseum Kastenreith (Geschichte der Ennsflößerei), Katzensteiner Mühle, Naturschutzgebiet Kreuzberg, Floßfahrten auf der Enns.

Info: Tel. 07254/8414, www.oberoesterreich.at/ennstal

Naturpark Eisenwurzen

Im gebirgigen Talbereich südlich der oberösterreichischen Landesgrenze erwarten Sie die ruhigen Feriengemeinden **Altenmarkt bei St. Gallen**, **Weißbach an der Enns** und **Landl** – letztere umfasst die Dörfer Großreifling, Kirchenlandl und Mooslandl). *Sehenswert:* Dreifaltigkeitskapelle an der Enns bei Altenmarkt, Rochusgrotte südlich des Ortes (Höhle mit „Durchkriechstein“ oberhalb der Eisenstraße); 1. Österreichisches Forstmuseum Silvanum im Kasten von Großreifling, Freizeitpark in Mooslandl.

Der 850 Jahre alte Hammerherrenmarkt **St. Gallen** entwickelte sich auf einer Hochfläche zwischen den Voralpen und den Gesäusebergen. *Sehenswert:* Marktplatz mit historischen Bürgerhäusern, spätgotische Pfarrkirche, Burgruine Gallenstein (Urbau von 1278, heute Kulturzentrum und Schauplatz des internationalen „Festivals St. Gallen“ (August). Info: Tel. 03632/7714-0, www.eisenwurzen.com

Nationalpark Region Steyrtal

Inmitten des sanften Voralpengebiets um das mittlere Steyrtal wurde das historische Messererdorf **Steinbach an der Steyr** zu einem Vorzeigebispiel für erfolgreiche und nachhaltige Gemeindeentwicklung. Die Revitalisierung wertvoller Bausubstanz im Ortszentrum, die Schaffung von bäuerlichen Musterbetrieben sowie die Mühe um Erhaltung von Natur und Landschaft wurden durch den „Europäischen Dorferneuerungspreis 1994“ international belohnt. Gemeinsame Interessen der Bewohner waren und sind die Basis außergewöhnlicher wirtschaftlicher, kultureller und ökologischer Aktivitäten. *Sehenswert:* Ortsplatz mit Pfarrkirche und schönen alten Bürgerhäusern, Dorferneuerungs Ausstellung „Der Steinbacher Weg“, Alter Pfarrhof (spätbarocker Prunkbau, Sitz des Tourismusverbands), Messerer-Museum, Krippensammlung mit 230 Krippen aus 70 Ländern der Welt (Krippenhaus am Ortsplatz), Steyrtal-Museumsbahn (Endbahnhof am linken Steyrufer).

Grünburg: Lang gestreckte Erholungsgemeinde am linken Steyrufer mit den Orten Obergrünburg (gotische Pfarrkirche an der Stelle der einstigen Grunenburg) und Leonstein (gotische Pfarrkirche, Schloss und Ruine Leonstein, vollständig erhaltenes Hammerherrenensemble Schmiedleithen in einem Seitental). Im beliebten Familienferiendorf **Molln** auf der rechten Seite der unberührten Steyrklucht werden heute noch Maultrommeln hergestellt (zwei Schaubetriebe). *Sehenswert:* Nationalpark Zentrum Molln (der größte Holz-Atrium Bau Österreichs, Erlebnisausstellung „Verborgene Wasser“), „Museum im Dorf“, Ensemble Bodengraben (Jägerhäusl, Annakapelle, Lamberg'sches Jagdhaus) im Tal der Krummen Steyrling, Jugendstilkraftwerk Steyrdurchbruch, berühmte Schutzmantelmadonna in der Wallfahrtskirche Frauenstein.

Info: Tel. 07257/3651, www.oberoesterreich.at/steyrtal



Steinbach an der Steyr – einst und jetzt.

Kremstal

Die Krems entspringt am Fuß der schroffen Kremsmauer und fließt nach Norden ins Alpenvorland. In ihrem Umfeld liegen die ländlichen Gemeinden **Wartberg an der Krems**, **Nußbach** – bekannt durch seinen Nusschnaps und die Aussichtswarte „Weiß am Sattel“ –, **Oberschlierbach** und **Ried im Traunkreis**, während **Pettenbach** und **Steinbach am Ziehberg** bereits zum Almtal gehören (nahe dem Ziehberg wurde der Kalkofen bei der Krapfenmühle renoviert). Das barocke und prachtvoll ausgestattete Zisterzienserstift **Schlierbach** bildet das kulturelle Zentrum der Region (Bibliothek, Schaukäserei). Die Filialkirche in **Inzersdorf im Kremstal** birgt eine bedeutende gotische Madonnenstatue.

Kirchdorf an der Krems: Bezirksstadt am Rand der Alpen (5500 Einwohner), Handels und Verwaltungszentrum an der Pyhrnlinie (spätgotische Pfarrkirche, Schloss Neupernstein). Info: Tel. 07582/63474, www.oberoesterreich.at/kirchdorf.krems

Micheldorf in Oberösterreich: Der schon seit keltisch-römischer Zeit besiedelte Ort am Oberlauf der Krems wurde zu einem Zentrum der Sensenindustrie. *Sehenswert:* Sensenschmiedemuseum, Klangwelten Eisenwurzten, alte Sensenschmieden, gotische Pfarrkirche in Heiligenkreuz, Burg Alpernstein hoch über dem Ort (urkundlich 1147 erwähnt), gotische Kirche auf dem Georgenberg (Ausgrabungen, frühchristlicher Chor, herrliche Aussicht) – alle vier Jahre findet hier der Georgiritt statt.

Info: Tel. 07582/63474, www.oberoesterreich.at/micheldorf

Die Burg Alpernstein thront über dem Tal der Krems, direkt gegenüber der Kremsmauer.



Nationalpark Region Pyhrn-Priel

Vorbei an **Klaus an der Pyhrnbahn** – in der berühmten Bergkirche von 1618 finden im Sommer „Konzerte bei Kerzenschein“ statt – und der Mündung des romantischen Tals der Steyrling gelangt man in die alpin geprägte Pyhrn-Priel-Region. Nahe dem Gasthof Steyrbrücke (Wildermuseum) bei **St. Pankraz** fließt die Teichl in die Steyr: Dort zweigt das enge Stodertal von der Pyhrnlinie ab. In seinem Talgrund, direkt am Fuß des Großen Priels und der Spitzmauer, liegt der Sommerurlaubs- und Wintersportort **Hinterstoder** mit den Skigebieten Huttererhöss und Bärenalm (Pfarrkirche von 1784, Alpineum mit Ausstellungen zu Bergthemen). Auf der Anhöhe zwischen dem Stoder- und dem Teichtal steht die spätgotische Pfarrkirche des Bergdorfs **Vorderstoder**.

An der Pießling, dem wasserreichsten Zufluss der Teichl, siedelten sich die Sensenschmieden von **Roßleithen** an – eine davon, das Sensenwerk Schröckenfux, ist heute noch in Betrieb und kann besichtigt werden. Interessant sind auch die Stummelmühle und die nahe Riesenquelle des Pießling-Ursprungs. Östlich davon weitet sich das Garstnertal, dessen Hauptort **Windischgarsten** ist. Er geht auf die römische Poststation Gabromagnus zurück; später kam er durch den Handel mit Eisen und Lebensmittel („Proviand“) zu Wohlstand. *Sehenswert:* Gotische Pfarrkirche mit schönen geschmiedeten Grabkreuzen, alte Bürgerhäuser, Marktbrunnen, Arkadenhof, Heimatmuseum, Kalvarienbergkapelle. Im Dambachtal (Richtung Altenmarkt) liegt die Gemeinde **Rosenau am Hengstpass**, zu der die Ramitschedermühle im Freitgraben gehört. Auf den sonnigen Abhängen am Fuß der Haller Mauern findet man die Streusiedlungen und Bergbauernhöfe der Gemeinde **Edlbach**.

Spital am Pyhrn: Beliebter Sommerurlaubs- und Wintersport auf der Nordseite des Pyhrnpasses (Skigebiet Wurzeralm). Ab 1190 bestand hier ein Hospiz, 1199 wurde eine erste Kirche geweiht. 1418 entstand ein Kollegiatstift, das zwischen 1642 und 1700 prachtvoll im barocken Stil ausgebaut wurde. *Sehenswert:* Ehemalige Stiftskirche (wertvolle Innenausstattung, u. a. Werke vom Kremser Schmidt, kunstvolle Schmiedegitter, Schatzkammern), Österreichisches Felsbildermuseum, Huf- und Hackenschmiede Lindemayr (Schaubetrieb), Dr.-Vogelgesang-Klamm, Filialkirche St. Leonhard (mit gotischer Unterkirche) und Pflerturm an der Pyhrnstraße.

Info: Tel. 07562/5266, www.oberoesterreich.at/pyhrn-priel



Windischgarsten unter dem Großen Pyhrngas.

Gut essen und schlafen in der Nationalpark Region Die Wanderspezialisten

48 qualitätsgeprüfte Betriebe haben sich in der Nationalpark Kalkalpen Region dem Wandererlebnis verschrieben: Das Angebot reicht vom Babybauernhof über gemütliche Pensionen und Gasthöfe bis zum 4-Sterne-Wellnesshotel. Zahlreiche Tourenmöglichkeiten, attraktive Wanderpauschalen, gemeinsame Erlebnisprogramme, ein ortsübergreifendes Wandertaxiangebot sowie die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Kalkalpen, Bergführern und Outdoor-Unternehmen garantieren einen erlebnisreichen, sicheren und erholsamen Wanderurlaub.



Herrliche Wanderungen – z. B. über dem Stodertal (Foto unten) – lassen sich auch vom Nationalpark Seminarhaus Villa Sonnwend aus unternehmen. Die Jugendstilvilla liegt am Rand des Nationalparks, nur 1,5 km von Windischgarstner Ortszentrum entfernt.

Die Wanderspezialisten führen Sie auf Wunsch zu den schönsten Plätzen der Region. Sie organisieren „Erleichterungen“, die es Ihnen ermöglichen, auch etwas anspruchsvollere Ziele genussvoll zu erreichen. Bergbauern aktivieren extra für Sie herrlich gelegene, einsame Hochalmen.

Näheres erfahren Sie im **Infobüro** der „Wanderspezialisten“, 4573 Hinterstoder Nr. 38, Tel. 07564/5263, Fax -55, e-Mail: info@wanderspezialisten.com, www.wanderspezialisten.com oder unter Tel. 07562/20592, Fax 20614, e-mail: villa-sonnwend@kalkalpen.at, www.kalkalpen.at/villa-sonnwend



Entspannen, genießen und sich wohlfühlen Die Nationalpark Höfe

Ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur zeichnet die zwölf qualitätsgeprüften Bauernhöfe aus. Entdecken Sie den bäuerlichen Lebensraum, die eindrucksvolle Kulturlandschaft mit Hecken, Bergmähdern und Blumenwiesen. Spüren Sie die naturverbundene Lebensweise Ihrer Gastgeber. Genießen Sie Schaf- und Schafmilchprodukte, Kräutervariationen, Geselchtes und Speck, Milch und Milchprodukte, Topfen, Joghurt, Butter, Fruchthonig und Bio-Rindfleisch aus eigener Produktion.

- * Familie Aspalter, Maria Neustift, Tel. 07250/392
- * Familie Brandecker, Großbraming, Tel. 07254/8493
- * Familie Brandner, Laussa, Tel. 07255/7218
- * Familie Buchriegler, Reichraming, Tel. 07255/8218
- * Familie Einzenberger, Großbraming, Tel. 07254/8382
- * Familie Föslleitner, Weyer Markt, Tel. 07355/7098
- * Familie Holzinger, Laussa, Tel. 07255/7330
- * Familie Lumplecker, Weyer Markt, Tel. 07355/6475
- * Familie Reitner, Losenstein, Tel. 07255/6516
- * Familie Unterbuschschachner, Maria Neustift, Tel. 07250/475
- * Familie Wöhrenschimmel, Weyer Markt, Tel. 07355/6387
- * Familie Ziebmayer, Losenstein, Tel. 07255/4341



Info: Georg Brandner, 4461 Laussa, Nr. 38, Tel. 07255/7218, e-mail: g.brandner@utanet.at, www.oberoesterreich.at/nationalpark-bauernhoeft

Erlebnisreiche Wanderungen, bodenständige Stärkung – und vielleicht ein „Schnapsel!“ dazu!



Hohe Häuser

Almen, Jausenstationen & Schutzhütten

Bitte bedenken Sie, dass sich Bewirtschaftungszeiten und Telefonnummern kurzfristig ändern können. Informieren Sie sich also vor der Tour in den örtlichen Tourismusbüros.

Ahornalmhütte (Kirchdorfer Hütte)

1336 m, ÖAV-Selbstversorgerhütte im Osten des Kasberg-Massivs, im Juli und August beaufsichtigt (sonst mit Sonderschloss versperrt), Tel. 07582/64096.

Almtalerhaus

714 m, AV, in der Hetzau nördlich des Toten Gebirges, Zufahrt von Grünau durch das Almtal (Abzweigung beim Gasthof Jagersimmerl), Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Anfang Mai bis Mitte September, Tel. 664/41096665, www.alpin-pp.at

Amstettner Hütte

922 m, AV, auf der Forsteralm bei Gaflenz, Zufahrt bis Parkplatz beim Skigebiet, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von 8. Dezember bis 15. März durchgehend, von 1. Mai bis 26. Oktober an Wochenenden und Feiertagen, Tel. 07353/570.

Anlaufalm (Anlaufbodenalm)

982 m, im zentralen Hintergebirge, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von 1. Mai bis Mitte Oktober, Tel. 07254/8449.

Anton-Schösser-Hütte

1158 m, auf der Hohen Dirn, Zufahrt von Losenstein bis Parkplatz beim Skigebiet, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Dezember bis 31. Oktober (von April bis Oktober, Mittwoch Ruhetag), Tel. 0664/9272683.

Bosruckhütte

1043 m, AV, südwestlich des Großen Pyhrgas in den Haller Mauern, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Anfang Mai bis Ende Oktober, Tel. 07563/666.

Dümlerhütte

1495 m, AV, nordöstlich des Warscheneck-Massivs, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Anfang Mai bis Ende Oktober sowie von 28. Dezember bis 1. Januar, Winterraum, Tel. 07562/8603, www.alpenverein.at/touristenklub-linz

Ebenforstalm

1105 m, private Alm im westlichen Hintergebirge, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Ende Mai bis Mitte Oktober, Tel. 0664/5246877.

Edtbauernalm

1380 m, privat, auf den Huttererböden, Zufahrt von Hinterstoder (auch Seilbahn), von Juni bis September bewirtschaftet, Tel. 07564/8261.

Ennser Hütte

1293 m, TVN, nordwestlich des Almkogels, Zufahrt von Großraming zum Parkplatz Bamacher, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von 1. Mai bis 31. Oktober (für Gruppen bitte Voranmeldung), Tel. 0664/6391171, www.ennser-huette.at

Feichtauhütte

1360 m, ÖAV-Selbstversorgerhütte auf der Feichtaualm im Sengsengebirge, Schlüssel von Mai bis 15. September beim AV Steyr erhältlich; Tel. 07252/45171.

ALMEN, JAUSENSTATIONEN & SCHUTZHÜTTEN

Fuxjager

846, Jausenstation auf der Mooshöhe oberhalb von Unterlaussa, von Mai bis Oktober Samstag/Sonntag/Feiertag bewirtschaftet, Tel. 03631/263.

Gschwendtalm

954 m, private Alm nordöstlich von Brunnbach (Gemeinde Großraming), Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Mitte Mai bis Mitte Oktober, Tel. 07254/7168.

Gradnalm

1240 m, private Hütte nordwestlich der Kremstauer. Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von 1. Mai bis Ende Oktober, Tel. 0664/3200841.

Grünburger Hütte

1080 m, AV, westlich des Hochbuchbergs, Nächtigungsmöglichkeit, durchgehend bewirtschaftet von Anfang Mai bis Ende Oktober sowie von 26. Dezember bis 1. Januar, in der übrigen Zeit jeweils an Wochenenden und Feiertagen (ausgenommen Allerheiligen und 24./25. Dezember), Winterraum (AV-Schloss), Tel. 07257/8300.

Haus Nußdorf-Wartberg

TVN-Selbstversorgerhaus bei Nußdorf, 40 Lager, ganzjährig benutzbar, Tel. 07587/ 7175.

Hochramskogler

850 m, Jausenstation unterhalb der Lindaumauer bei Weyer, Tel. 07353/493.

Hofalmhütte

1305 m, AV, westlich des Großen Pyhrgas in den Haller Mauern, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Mitte Mai bis Ende September, Tel. 0676/7373776.

Hohe Dirn, Bergrestaurant

1000 m, privat, im Skigebiet Hohe Dirn, Zufahrt von Losenstein, ganzjährig bewirtschaftet (Montag/Dienstag Ruhetag, in der Wintersaison täglich geöffnet), Tel. 07255/6300-1.

Jägerhaus

641 m, im Bodengraben, 20 km Zufahrt von Molln (zuletzt Schotterstraße), keine Nächtigung, bewirtschaftet von Anfang Mai bis Ende Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr, Montag Ruhetag (Winterbetrieb an Wochenenden, im November geschlossen), Tel. 07584/3407.

Laussabauernalm

768 m, privat, südöstlich des Hengstpasses, Zufahrt von Unterlaussa, Nächtigungsmöglichkeit, von Anfang Mai bis Mitte September bewirtschaftet, Tel. 03632/603.



Mehr als 50 Sommer auf der Anlauf- und der Gschwendtalm: Eine Erinnerung an Anna Großschartner, die von ihren Gästen liebevoll „Annerltant“ genannt wurde.

Linzer Haus (Wurzeralm)

1371 m, AV, auf der Wurzeralm im Osten des Warscheneck-Massivs, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Anfang Dezember bis Mitte Oktober, Tel. 07563/237, www.av-linz.at

Menaueralm

1097 m, private Selbstversorgerhütte östlich der Bodenwies, Zufahrt von Unterlaussa möglich, 35 Betten (Bettwäsche ist mitzubringen), Tel. 03631/208.

Mollner Hütte

960 m, TVN-Selbstversorgerhütte südlich des Gaisbergs bei Molln, bewirtschaftet von Mitte März bis Ende November an Wochenenden und Feiertagen (außer zu Allerheiligen), Tel. 07584/2980.

Niglalm

823 m, nordöstlich der Bodenwies (Skigebiet), Zufahrtsstraße von Kleinreifling, Nächtigungsmöglichkeit, am Wochenende bewirtschaftet, sonst für Selbstversorger, Tel. 07357/358.

ÖAV Jugendherberge Losenstein

380 m, oberhalb des Ortes, Zufahrt bis zum Haus, Nächtigungsmöglichkeit für Selbstversorger, Tel. 0664/5219876

Polzhütte (Feichtaualm)

1370 m, private Alm auf der Feichtau im Norden des Sengsengebirges, keine Übernachtung (siehe Feichtauhütte), bewirtschaftet von Mitte Juni bis Mitte September, Tel. 07584/3395 oder 0664/5422395.

Prielschutzhaus

1420 m, AV, südöstlich des Großen Priels, Nächtigungsmöglichkeit, durchgehend bewirtschaftet von Mitte Mai bis Ende Oktober, von Anfang April bis Mitte Mai jeweils Freitag bis Sonntag (bzw. auf Anfrage) bewirtschaftet, Winterraum, Tel. 0664/1400789, www.alpenverein.at/touristenklub-linz

Puglalm

873 m, privat, südöstlich des Hengstpasses, von Ende Mai bis Mitte Oktober bewirtschaftet, Tel. 07562/7639.

Rohrauerhaus

1308 m, TVN, südlich des Großen Pyhrgas in den Haller Mauern, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Anfang Mai bis Ende Oktober, Tel. 07563/660 oder 07562/7231.

St. Sebald am Heiligen Stein

776 m, Jausenstation oberhalb von Gaflenz, von 1. Mai bis Anfang November Samstag/Sonntag/Feiertag bewirtschaftet, Tel. 07353/201 oder 235.

Schobersteinhütte

1285 m, TVN, auf dem Schoberstein, Nächtigungsmöglichkeit, ganzjährig bewirtschaftet (Montag und Dienstag – ausgenommen Feiertage – geschlossen), Tel. 07584/2035.

Schüttbauernalm

1079 m, östlich der Bodenwies, Zufahrt aus dem Laussatal, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Anfang Mai bis Anfang November, im November an Wochenenden sowie von 26. Dezember bis 6. Jänner bei Schönwetter (Montag Ruhetag), Tel. 03631/203.

Sonnrishütte und**Anton-Dupal-Hütte**

900 m, TVN, nordöstlich unter der Bodenwies, Zufahrt von Kleinreifling, Selbstversorgerhütten, Tel. 0664/1532618 oder 0664/4627846.

Stallburgalm

1032 m, nordöstlich des Almkogels, Zufahrt von Kleinreifling bis zum Parkplatz in Küpfen, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet zwischen dem 1. Mai und dem 26. Oktober Samstag/Sonntag und an Feiertagen, sonst für Selbstversorger, Tel. 07355/6036.

Stegreith

700 m, AV-Talherberge oberhalb von Spital am Pyhrn, Nächtigungsmöglichkeit für Selbstversorger, Tel. 0732/773295, www.av-linz.at

Steyrer Hütte

1347 m, TVN, im Osten des Kasberg-Massivs, Nächtigungsmöglichkeit, ganzjährig bewirtschaftet, Montag/Dienstag Ruhetag (zwischen 15. September und Anfang Oktober Jagdsperr), Tel. 0664/9670500 oder 07585/8269.

Steyrsbergerreith

1180 m, private Alm südlich von Vorderstoder, von Juli bis September bewirtschaftet, Tel. 07564/5032.

Uwe-Anderle-Biwak (Hochsengs-Biwak)

1583 m, AV, offene Biwakschachtel auf dem Sengsengebirgs-Kamm im Sattel zwischen Hochsengs und Gamskogel, 6 Lager, Tel. 0664/3075550.

Welser Hütte

1740 m, AV, nordwestlich des Großen Priel im Toten Gebirge, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Anfang Juni bis Mitte September, offener Winterraum, Tel. 07616/8088, www.welserhuette.at

Wurzeralm, Naturfreundehaus

1427 m, TVN, bei der Bergstation der Wurzeralm-Standseilbahn, Nächtigungsmöglichkeit, bewirtschaftet von Anfang Dezember bis April und von Anfang Juli bis 26. Oktober, Tel. 07563/621, 0664/5002923.

Zellerhütte

1575 m, AV, im Nordwesten des Warscheneck-Massivs, Nächtigungsmöglichkeit, durchgehend bewirtschaftet von Pfingsten bis Ende September, im Oktober Samstag/Sonntag, offener Winterraum, Tel. 0664/1668424.



Eine Mountainbiketour zur Schüttbauernalm (Bodenwies).

Touren mit Thema

Lehrpfade & Erlebniswege

Themenwege im Nationalpark Kalkalpen

Die Themenwege im Nationalpark weisen nur wenige Informationstafeln auf. Alles Wissenswerte darüber findet man in übersichtlichen Begleitbroschüren mit ausklappbaren Übersichtskarten und vielen Tipps für Aktivitäten in der Region. Zu jedem Themenweg gibt es auch ein spezielles Quiz für Groß und Klein – die Spielanleitung dazu findet man ebenfalls in den Broschüren, für die richtigen Lösungen warten in den Nationalpark Infostellen kleine Überraschungen. Dort erhalten Sie auch die Begleitbroschüren.

Auf den Spuren der Waldbahn: Die 46 km lange Radtour vom Bahnhof Reichraming ins Hintergebirge, die auf der ehemaligen Waldbahntrasse verläuft, wurde mit mehreren Info-Stationen ausgestattet. An Original-Schauplätzen wird nicht nur die Geschichte der Waldbahn aufbereitet, sondern auch von der Holztrift und der Arbeit der Holzknechte in den Schluchten des Hintergebirges erzählt. Näheres bei Tour 14.

Auf der Alm: Dieser 4 km lange Rundweg südöstlich des Hengstpasses verbindet vier Almhütten zwischen der schroffen Kampermauer und den mächtigen Haller Mauern (Gehzeit ca. 2 h).

Im Tal des Holzes: Auf diesem 6 km langen Rundwanderweg im Weißenbachtal südlich von Reichraming taucht man in die vergangene Welt der Köhler und Holzarbeiter ein. Suchpunkte, Aussichtsplattformen, Stationen und ein Ratespiel machen den Weg vor allem für Schulgruppen und Familien mit Kindern zu einer Entdeckungsreise. Ausgangspunkt: Parkplatz Weißenbach an der Straße ins Hintergebirge (ca. 3 h).

Wollgras, Alm und Wasserschwinde: 2,5 km langer Rundweg im Bereich der Ebenforstalm, der die Vielfaltigkeit der Bergwelt am Ebenforst begreifbar macht (1,5 h, Zugang ab Bodinggraben 1,5 h). Näheres siehe bei Tour 7.

Themenwege rund um den Nationalpark

Vor allem aus Anlass der Landesausstellung „Land der Hämmer – Heimat Eisenwurz“ (1998) entstanden in vielen Orten rund um den Nationalpark neue Themenwege, die naturkundliche und historische Besonderheiten – insbesondere zur Geschichte des eisenverarbeitenden Gewerbes – erschließen. Zu den meisten Themenwegen sind in den Tourismusbüros Infofolder oder Broschüren erhältlich.

Gewässerlehrpfad, Spital am Pyhrn: Sie wandern 3,5 km vom Ortszentrum der Teichl und dem Pyhrnbach entlang, vorbei am Pflegerteich, bis zur Talstation der Wurzeralm-Standseilbahn; 11 Informationstafeln über die Pflanzen- und Tierwelt sowie die Geologie des Tals (ca. 1 h).

Millionenweg, Windischgarsten/Rosenau/Edlbach: Geologischer Themen-Rundweg durch Millionen von Jahren, Start vor der Kirche in Windischgarsten, 26 beschilderte Stationen. Auf dem höchsten Punkt über dem Fraitgraben (lohnender Abstecher zur Ramitschedermühle) lässt sich die gesamte Gipfelparade um das Garstnertal bestimmen. Retour auf dem historischen „Proviantweg“, der vom Hengstpassgebiet nach Windischgarsten verläuft (3 h Gehzeit).

LEHRPFADE & ERLEBNISWEGE

Im Tal der Quellen, Hämmer und Mühlen, Roßleithen: Von Roßleithen zum Pießling-Ursprung (Näheres siehe bei Tour 4).

Gastnertaler Radrundroas, Windischgarsten/Spital am Pyhrn/Roßleithen: Wer sagt, dass Heimatkunde verstaubt ist? Diese ca. 30 km lange Radroute, die zum überwiegenden Teil auf verkehrsarmen Nebenstraßen verläuft, begeistert vor allem Familien. Sie beginnt in Windischgarsten führt Richtung Hengstpass, zweigt zum Edlbacher Moor ab und erreicht das einstige Stift Spital am Pyhrn. Im Anschluß folgt die Route dem „Teichltalradweg“ durch die Gleinkerau nach Roßleithen, zieht ins Teichltal hinaus und wieder nach Windischgarsten. Broschüren erhalten sie in den örtlichen Tourismüsämtern.

Flötzersteig, Hinterstoder: Dieser lange, durchgehend beschilderte und mit einigen Infostationen ausgestattete Themenweg beginnt beim Bahnhof Hinterstoder und führt – meist neben der jungen Steyr – durch das gesamte Stodertal (bis Hinterstoder ca. 3 h, weiter zum Steyrursprung 3 h). Näheres siehe bei Tour 5.

Rubbel-Wandern, Hinterstoder: An 15 kulturhistorisch, geologisch oder landschaftlich interessanten Plätzen des Stodertals wurden Rubbel-Stationen errichtet. Mit einer speziellen Kreide kann man dort das Motiv von einer Messingplatte in ein Büchlein rubbeln. Dieses beinhaltet Hintergrundinformationen zu den einzelnen Standorten, Freiräume für Rubbel-Motive zur Erinnerung, kurze Wegbeschreibungen und Wissenswertes über den Ort (erhältlich in den Tourismusbüros von Hinterstoder und Vorderstoder).

Rubbelstationen: Schiederweiher, Baumschlagerreith, Dietlkapelle, Schafferreith, Priel-schutzhaus, Geißitzkogel, Alpineum, Dorfbrunnen, Jaidhauseraussicht, Kreidelucke, Stampfl-Steg, Bergstation Huttererhörs, Steyrsbergerreith, SWUWIZ in Vorderstoder, Kirche in Vorderstoder.

Im „Tal des Holzes“: eine Erlebnisstation am interessanten Themenweg im Weißenbachtal.



Natur und Technik am Klausen See, Klaus an der Pyhrnbahn: Von der Übersichtstafel hinter dem Gasthof Schinagl entlang der Pyhrnstraße und über die Steyrling-Brücke (unter der Fahrbahn!) bis zum Bahnhof Steyrling, zahlreiche naturkundliche, historische und technische Informationen (1,5 – 2 h).

Naturlehrpfad Steyrschlucht, Molln: Vom Gasthof Stefaniebrücke zur Rinnenden Mauer (3 h); Näheres bei Tour 9.



Der Themenweg „Wollgras, Alm und Wasserschwinde“ auf der Ebenforstalm.

jungen Krems (ehemaliges Sensenwerk Pfuster) und über den aussichtsreichen Georgenberg (1,5 – 2 h).

Wallfahrt zum heiligen Sebaldu, Gafelnz: Interessanter Abstecher auf einen uralten Kultberg mit einem „Durchkriechstein“, auf dem heute eine schicke Sebalduskirche steht. Vom Marktgemeindeamt über die Bahnlinie nach Pettendorf und auf den 776 m hohen Heiligen Stein, Abstieg auf dem Kreuzweg (insgesamt 2 – 3 h).

Der Schwoagerinnenweg, Kleinreifling: Der gemütliche Weg vom Skigebiet Viehtaleralm (Zufahrt von Kleinreifling) zur Schüttbauernalm am Fuß der Bodenwies erinnert an den harten Arbeitsalltag auf den Almen, die meist von Frauen („Schwoagerinnen“) bewirtschaftet wurden und werden (hin und retour 3 – 4 h). Sehr lohnend ist die längere Tour ab Kleinreifling mit Abstieg zum Borsee und nach Schönaun an der Enns, denn dabei kommt man an der letzten (renovierten) Triftklausen Oberösterreichs vorbei (insgesamt 5 – 6 h, Rückfahrt per Bahn).

Auf den Spuren der Schwarzen Grafen, Leonstein: Thematischer Rundweg durch die Schmiedeleithen nördlich von Leonstein durch ein vollständig erhaltenes Hammer-schmiede-Ensemble zum Gasthof Waldklausen (ca. 2 h); Näheres bei Tour 10.

Themenweg Ebenforstalm: Siehe Tour 7.

Messererweg, Steinbach an der Steyr: Themenweg vom Endbahnhof der Steyrtal-Museumsbahn über das Steyrufer in Grünburg bis zum Dorfplatz des historischen Messererortes am rechten Steyrufer; zahlreiche beschilderte Gebäude (2 h).

Waldlehrpfad Hallerwald, Adlwang: Start beim Gasthof Wirt am Hallerwald oder beim Gasthof Hohe Linde auf dem Höhenrücken zwischen dem Steyrtal und Adlwang (Zufahrt von Adlwang, Waldneukirchen oder Grünburg), Rundwanderung mit kurzem Abstecher zur gotischen St.-Nikolaus-Kapelle bei Adlwang (Gehzeit 1,5 – 2 h).

Sengtschmiedroas, Micheldorf in Oberösterreich: Rundwanderung zu zahlreichen historischen Stätten des Marktes; Start beim Bahnhof oder beim Sensenmuseum, Wegverlauf durch den Ortskern ins Tal der

„Durchs güldene Märkt!“, **Weyer Markt:** Barock und Biedermeier – rund um den geschlossenen Marktplatz und den mächtigen „Innerberger Stadel“, einem alten Eisen- und Getreidespeicher, gibt es viele bauliche Besonderheiten zu entdecken (Rundweg mit Abstecher zur Pfarrkirche ca. 1,5 h).

Kreuzberg, Weyer Markt: Ein dichtes Netz von Wanderwegen (z. T. mit Zwergen- und Koboldfiguren beschildert) erschließt das Naturschutzgebiet bis hinauf zur barocken Kreuzigungsgruppe. Start beim Parkplatz am Bahnhof (Rundwanderung 2 – 2,5 h).

Der Knappenweg im Pechgraben, Großraming: Landschaftlich sehr schöne Rundtour zu ehemaligen Bergwerksstollen (gefördert wurde Glanzbraunkohle für die Hammerwerke). Start beim Gasthof Schraml im Pechgraben (Zufahrt von Großraming Richtung Laussa); der Weg führt gegen den Höhenberg hinauf und durch den Ahornleitengraben wieder zurück (Rundweg 4 h, kürzere Variante 2 h).

In jedem Fall sollte man das Buch-Denkmal besuchen: Riesige Granitblöcke, deren Entstehung inmitten des Kalkgesteins der Voralpen bis heute nicht ganz geklärt ist, wurden nach dem Geologen Leopold von Buch benannt.

Nagelschmiedweg, Losenstein: Vom Startpunkt im Ortszentrum bis zum romantischen Kesselfall im hinteren Stiedelsbachtal wurden mehrere Infostationen über die Geschichte der Nagelschmiedbetriebe errichtet (Rundwanderung 1,5 – 2 h). Dazu lohnt sich der Abstecher zur Burgruine auf einem Felsen hoch über dem Ort.



Durch die Ennstaler Alpen und das Tote Gebirge verläuft ein Abschnitt der Via Alpina (hier identisch mit dem Nordalpinen Weitwanderweg 01). Dieser außergewöhnliche Weg lädt auf 341 Tagesetappen, fünf verschiedenen Routen und über 5000 km Weglänge zu einer Entdeckungsreise durch acht Alpenstaaten zwischen Monaco und Triest ein. Die Via Alpina schlängelt sich zwischen Meeresniveau und 3000 m Seehöhe durch den Alpenbogen; sie durchquert neun Nationalparks, 17 Naturparks und zahlreiche Naturschutzgebiete, wobei sie 60 mal die Staatsgrenzen überschreitet. Die Routen weisen keine technischen Schwierigkeiten auf, sind also in den Sommermonaten mit einer angemessenen Wanderausrüstung ohne Seil und Steigeisen zu begehen. Jede Etappe verfügt über ein oder mehrere Übernachtungsmöglichkeiten in Tallagen oder auf den Schutzhütten der alpinen Vereine.

Als ein Projekt der 1991 von den Alpenstaaten unterzeichneten Alpenkonvention, steht für die Via Alpina die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit des sensiblen Lebensraumes Alpen im Vordergrund. Schließlich sind die Alpen nicht nur der größte europäische Naturraum und Rückzugsgebiet für eine einzigartige Flora und Fauna, sondern auch Heimat von ca. 13 Millionen Menschen, geprägt von uralten Traditionen und kulturellem Austausch.

Informationen: www.via-alpina.com



Trattenbachtal: Museum in der Wegscheid.

Themenwege in Niederösterreich

„Vom Eisengewerbe zur Industrie“ – Der Stadt-Erlebnisweg durch Waidhofen an der Ybbs: Beschilderter Rundgang durch die Altstadt und den Ortsteil Zell am rechten Ybbsufer (1,5 h).

Wald- Wasser und Erlebnislehrpfad, Waidhofen an der Ybbs: Multisensorischer Erlebnispfad am Buchenberg (Naturpark) oberhalb der Stadt, 13 Stationen mit 90 Tafeln, 2 km Weglänge.

Der Hollensteiner Sagenweg: Rad- und Wanderweg mit zahlreichen „sagenhaften“ Infostationen vom Ortszentrum Hollenstein zum Wentsteinhammer, vor allem für Familien und Kinder empfehlenswert (hin und retour 2 – 2,5 h).

„Böhler & Basilika“ – Die Eisenstraße-Präsentationspunkte rund um den Sonntagberg: Bei der Ruine Gleiß (Denkmal des Erzbischofs Wichman); am Panoramaweg rund um die Basilika Sonntagberg; beim Kalt- und Warmwalzwerk Böhlerwerk am Ybbstal-Radweg, beim einstigen Wetzsteinbruch.

Themenwege in der Steiermark

Sinnesweg, Altenmarkt bei St. Gallen: Dezent planerische Aspekte lassen entlang der 4 km langen Route auf spielerische Art neue Erfahrungen und Einblicke in den Naturraum gewinnen (1 h).

Freizeitpark Mooslandl: Naturkundlicher Lehrpfad mit vielen Stationen (30 Min.).

Treppelweg, Großreifling: Nördlich des Ortes wurde ein Stück des historischen Treppelweges am „Hirschsprung“ (Krippau) wieder errichtet (Rundwanderung 1 h)

Energiepfad, Laussa: Vom ehemaligen Sensenwerk Sonnleithner durch den Fuchstalergraben zum Fuchsenhof, über den Sonnberg (wunderbares Panorama vom Gesäuse über das Sengengebirge bis zum Toten Gebirge) auf den Plattenberg, auf dem sich der Windpark Laussa (Kraftwerk) mit drei Windrädern befindet. Abstieg nach Laussa (3 – 4 h).

„Im Tal der Feitelmacher“, Trattenbach bei Ternberg: Das enge Trattenbachtal ist bis heute ein Sitz des Messerergewerbes. Mehrere Betriebe erzeugen verschiedene Metallwaren, Essbestecke und Taschenmesser, darunter die charakteristischen „Trattenbacher Zuckerl“. Der mit zahlreichen Tafeln ausgestattete Weg führt vom Infobüro nahe dem Bahnhof durch das ganze „Museumsdorf“ (2 – 3 h hin und retour).

Auf 2 Rädern in die Natur Unterwegs mit Rad & Mountainbike

So viel landschaftliche Vielfalt wird man kaum wo aus dem Bikesattel erleben: Zwischen den waldreichen Voralpenhöhen über dem Enns- und Steyrtal und den schroffen Kalkgipfeln der Pyhrn-Priel-Region locken gemütliche Radwanderungen, Rennradstrecken und Mountainbiketrails der Extraklasse. Zu den „Klassikern“ der Region zählt der 66 km lange Ennstal-Radweg von Steyr bis Altenmarkt, der ein beschauliches Erlebnis auf den Spuren der Flößer vermittelt (und sich in der Steiermark bis zur Ennsquelle fortsetzen lässt). Neben dem beliebten Steyrtal-Radweg (siehe Tour 18) motivieren sicher auch der besonders im Mai empfehlenswerte Ennstaler Baumbüttenweg (Christkindl bei Steyr – Aschach an der Steyr – Ternberg – Steyr) oder der „kultur-trächtige“ Kremstal-Radweg von Micheldorf bis zum Stift Kremsmünster Groß und Klein zum Antritt.

Sportliche Radfans werden gern in die Höhe pedalieren – etwa im Gebiet um Weyer Markt (siehe auch Tour 19) oder rund um Grünburg und Steinbach an der Steyr, wo zahlreiche asphaltierte Nebenstraßen und Güterwege zum Dahinsausen einladen. Die 10 km lange Rundtour über Pernzell –



Unterwegs mit Bike und GPS-Gerät.

Schmiedleithen bei Leonstein führt sie z. B. durch die bäuerliche „Bilderbuchlandschaft“ am Fuß der felsigen Landsberge ins Reich der „Schwarzen Grafen“, die hier große Sensenwerke betrieben. Ein „Stockwerk“ höher verläuft die „Oberschlierbacher Weitsicht-tour“ (43 km), die – wie der Name schon sagt – herrliche Panoramapunkte wie jenen beim Gasthof Lattner-Kornthner aneinander reiht.

Freunde der grobstolligen Reifen finden ebenfalls ein wahres Füllhorn an Routenmöglichkeiten – vom familienfreundlichen Hintergebirgs-Radweg (siehe Tour 14) bis zur Downhill-Herausforderung auf der Huttererhörs bei Hinterstoder. Neben dem sportlichen Element steht hier natürlich vor allem das Naturerlebnis auf zwei Rädern im Vordergrund. Daher führen auch einige Mountainbike-Routen in den Nationalpark Kalkalpen: rund um Brunnbach oder den Schneeberg bei Reichraming, hinauf zur Ebenforstalm oder ab Windischgarsten in einer weiten Schleife durch den weltentlegenen Süden des Schutzgebiets (siehe Tour 20). Einblicke ins Gebiet des Nationalparks bieten auch die Oberwenger Panoramatur (von Windischgarsten ins Gebiet der Haller Mauern) oder die Mollner Maultrommelrunde über der Breitenau im Tal der Krummen Steyrling. An zwei Stellen gelangt man mit dem Bergradl sogar auf den Gipfel: auf der Hohen Dirn (Start in Trattenbach oder Losenstein im Ennstal; sehr schön ist auch die Zufahrt von Molln über die Mösern) und neuerdings mit einem Abstecher von der „Schneidige Schobersteinrunde“ (ab Grünburg, Molln oder Trattenbach 35 km) zur Schobersteinhütte.

high life

Klettersteige & gesicherte Routen

Die Region um den Nationalpark Kalkalpen gilt als kleines, aber feines Klettersteigrevier. Die Geschichte der „eisenhaltigen“ Routen weist hier weit in die Vergangenheit zurück: Jäger, aber auch Schmuggler und Wilderer machten schon im 19. Jahrhundert einzelne Felspassagen gangbar (eines dieser kurzen „Museumsstücke“ findet man z. B. auf dem Weg von der Poppenalm bei Hinterstoder ins Wassertal). Die ersten „touristischen“ Eisensicherungen wurden am Normalweg auf den Großen Priel angebracht. Mit dem Bert-Rinesch-Steig fand das Prielgebiet schließlich den Anschluss an die „moderne Generation“ sportlicher Klettersteige.

Im Toten Gebirge

Großer Priel, Bert-Rinesch-Klettersteig: Der höchste Gipfel der Region (2515 m) erhielt auch den längsten, schwierigsten und spektakulärsten Klettersteig zwischen dem Dachstein und den Wiener Hausbergen. Nach dem langen Zustieg von Hinterstoder (Johannishof) durch die Polsterluck'n zum Prielschutzhaus (2,5 h; siehe Tour 6) wandert man, stets rechts haltend, ins verborgene Goldkar und zum Einstieg unterhalb der „Lokomotive“ (1,5 h). Dann folgt ein Stakkato von kraftraubenden Plattenpassagen und atemberaubend ausgesetzten Wandquerungen, durchsetzt von zwei Serien luftig angebrachter Leitern. Nach 670-Ferrata-Höhenmetern gelangt man unterhalb des Südgrats zum großen Gipfelkreuz (3,5 h). Abstieg über den schuttbedeckten Westrücken, links durch die steile Brotfallscharte (Sicherungen, oft harter Altschnee) zum Prielschutzhaus (2 h) und nach Hinterstoder (2 h).

Spitzmauer, Stodertaler Klettersteig: Trotz ihrer Schönheit lag die 2446 m hohe Priel-Nachbarin lange im Dornröschenschlaf, denn der Zustieg vom Prielschutzhaus durch die Klinserschlucht nimmt eine Gehzeit von 3,5 h in Anspruch (siehe Tour 6). Der mittelschwierige Stodertaler Klettersteig reduziert sie um 1 h, indem er die Route durch die Nordflanke abkürzt. Dieser Eisenweg besticht durch seine elegante Routenführung über luftige, mit vielen Klammern begehbar gemachte Platten. Abstieg auf dem Normalweg (3 h).

Schrocken, Hans-Rubenzucker-Steig: Der Schrocken-Nordgrat zieht von den grünen Schafkögeln oberhalb der Huttererhöss (Seilbahn ab Hinterstoder) über einige leichte gesicherte Kletterstellen auf den 2281 m hohen Gipfel (1,5 h). Abstieg auf der gleichen Route – oder weiter auf der traumhaften Gratroute über den Hochmölböng (2336 m) zur Hochmölbönghütte (2 h), hinunter zum Grimmböngboden und über die Türkenkarscharte (1741 m) nach Hinterstoder (4 – 5 h).

Rechts: Abenteuer pur! Vor der Elmplan-Abfahrt wird der „Schrockengrat“ auch im Spätwinter erstiegen. Für den Blick zur Spitzmauer und zum Großen Priel bleibt dabei wenig Muße...



Warscheneck, Südostgrat: Von der Bergstation des Frauenkar-Sessellifts (Zufahrt mit der Wurzeralm-Standseilbahn bei Spital am Pyhrn, dann 20 Min. Fußweg zur Liftstation) wandert man zunächst auf den Widerlechnerstein, von dem der einfache bis mäßig schwierige Klettersteig zum Gipfelkreuz des vierthöchsten Berges im Toten Gebirge (2388 m) hinaufzieht (1,5 h). Abstieg am besten über den „Toten Mann“, den Rote-Wand-Sattel und den Brunnsteiner See zur Wurzeralm (2,5 h).

Salzsteig: Über den 1733 m hoch gelegenen Übergang vom Stodertal ins Steirische Salzkammergut soll einst das „weiße Gold“ geschmuggelt worden sein. Zugang vom Gasthof Baumschlagereith im Talschluss von Hinterstoder 2,5 h (ausgesetzt, aber leicht und mit Stahlseilen gesichert). Jenseits in 1,5 h zur Tauplitzalm.

In den Ennstaler Apen

Bosruck, Wildfrauensteig: Das westliche Bollwerk der Ennstaler Alpen verfehlt die 2000-m-Marke nur knapp, schenkt aber an klaren Tagen eine fantastische Rundschau und bietet seit kurzem auch einen tollen Grat-Klettersteig. Aufstieg von der Ardnigalm (Zufahrt von Ardnig) zur namensgebenden Wildfrauenhöhle (1,5 h), dann über gesicherte Felsaufschwünge und auch über ein paar ungesicherte Passagen auf den Gipfel (1992 m; 2 h). Abstieg über den Kitzstein (Kletterschwierigkeit I) und auf dem Steig durch die sehr steile Südflanke (2 h).

Großer Pyhrgas: Der höchste Gipfel der Haller Mauern (2244 m) bietet zwei einfache gesicherte Routen. Der Bad Haller Steig führt über die schroffe Nordseite zum Gipfelkreuz (Zufahrt von Windischgarsten nach Oberweng in der Gemeinde Edlbach, Aufstieg zur Gowlalm 1,5 h, zum Gipfel 2,5 h), der Hofersteig schlängelt sich durch die etwas zahmere Südseite (Zufahrt von Spital am Pyhrn bis knapp vor die Bosruckhütte, zu Fuß zum Rohrauerhaus 45 Min, Gipfelaufstieg 2,5 h).

Hexenturm (Bärenkarmauer), Hexensteig: Die Admonter Hütte, die höchstgelegene Schutzhütte der Ennstaler Alpen, erreicht man sowohl von Süden (vom Buchauer Sattel 2 – 2,5 h) als auch von Norden (ab Oberlaussa 3 h). Dann geht's auf den aussichtsreichen Natterriegel (2065 m, kurze Sicherungen). Über einen exponierten, aber gut gesicherten Grat erreicht man die Roskarscharte, aus der man auf dem ebenfalls mit Stahlseilen entschärften Normalweg zum Gipfel des Hexenturms (2172 m) ansteigt: Mittelschwierig, luftig, landschaftlich 1 a (2 h, Abstieg auch auf dem Normalweg möglich, 1,5 h bis zur Admonter Hütte).

Grabnerstein, Jungfernteig: Auch die 1847 m hohe Vorhut der östlichen Haller Mauern glänzt nicht nur durch seinen berühmten Blumenschmuck, sondern auch durch einen leichten, aber sehr abwechslungsreichen Klettersteig, der sich auch für „Einsteigerinnen“ und Kinder durchaus eignet. Seine „Schlüsselstelle“ bildet eine 50 m hohe Schrofenrampe, über die man aus der Jungfernscharte mit ihrer „Steinernen Jungfer“ auf den Gipfelkamm ansteigt (1 h). Angenehmer Abstieg über die Grabneralm (Almlehrpfad) zum Buchauer Sattel (2 h).

In den Voralpen

Kremsmauer, Normalweg und Gratweg: Schon in alten Darstellungen erscheint die Kremsmauer bei Kirchdorf als furchterregendes Felsgebirge. Tatsächlich ist sie nicht ganz leicht zu ersteigen: Vom Ursprung der Krems bei Micheldorf führt ein steiler Steig ins „Törl“, ein mittels Drahtseilen zugängliches Felsloch zwischen dem schroffen Kamm der Kremsmauer (1604 m) und der westlich benachbarten Falkenmauer (1569 m). Den Hauptgipfel – die so genannte „Pyramide“ – erreicht man über die Südseite, und zwar nach kurzem Abstieg links auf einem problemlosen, gut gesicherten Steig. Als anspruchsvollere Alternative bietet sich die luftige und nicht gesicherte „Gratrouten“ im 1. Schwierigkeitsgrad an (3 h ab Parkplatz „In der Krems“; Zugang auch von Steyring, ebenfalls 3 h). Das brüchige und oft erdige Gestein der Kremsmauer wird leider immer wieder unterschätzt, es gab schon viele Unfälle.

Hochsengs, Sengengebirgs-Höhenweg: Diese sehr lange, anstrengende und wasserlose (!) Gratrouten führt über den gesamten westlichen Kamm des Sengengebirges – vom Spering (1605 m) über das Schillereck (1748 m), den schroffen Hochsengs (1838 m), den Doppelgipfel des Gamskogels (1710 m) und den Rohrauer Größtenberg (1810 m) zum Hohen Nock (1963 m). Inklusiv Zustieg (von Klaus oder vom Bahnhof Hinterstoder) und Abstieg nach Windischgarsten sind dafür etwa 15 h zu veranschlagen, die man mit einer Nächtigung im Uwe-Anderle-Biwakl (zwischen Hochsengs und Gamskogel) unterteilen kann. Die „Schlüsselstelle“ bildet die Querung einer ausgesetzten, aber einfach zu begehenden und mit Stahlseilen gesicherten Platte südlich unter dem Hochsengs.

Reichraminger Hintergebirge, Triftsteig: Ferrata-Feeling in der Horizontalen, und zwar auf der 3 km langen Trasse eines historischen Triftsteigs, der nur wenige Meter über dem Reichramingbach gesichert wurde. Mehr über diesen „Klassiker“ im Herzen des Reichraminger Hintergebirges erfahren Sie bei Tour 14.

Ein Klettersteig in der Waagrechten: Der historische Triftsteig wurde behutsam gesichert.





Impressum

© KOMPASS-Karten GmbH,
6063 Rum/Innsbruck, Österreich
Bildnachweis:
Titelbild Karte und Begleitheft: Die Große Schlucht
im Reichraminger Hintergebirge (ÖÖ Tourismus/
Popp). Seite 4/5: Die Feichtaalm unter dem Seng-
sengebirge (Nationalpark Kalkalpen/Franz Sieghartsleitner).
DMC Pyhrn-Priel: 9; Ennsrer Hütte 56; Wolfgang
Heitzmann: 2, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 14, 19, 21, 26,
27, 29, 31, 32, 34, 35, 38, 41, 43, 48, 49, 53, 55,
57, 58, 60; Gemeinde Losenstein: 12; National-
park Kalkalpen/Franz Sieghartsleitner: 4/5, 16 o,
17, 23, 24, 39, 42, 45, 50, 51, 52, 61; Marktge-
meinde Windischgasteln: 15; LVT ÖÖ Tou-
rismus/Himsl: 16 u, 36, 59.
Text: Franz Sieghartsleitner, Wolfgang Heitzmann.

Auflage A5

Alle Informationen und Routenbeschreibungen
wurden nach bestem Wissen und Gewissen ver-
fasst und von der Redaktion auf Stimmigkeit über-
prüft. Die Verwendung dieses Begleitheftes erfolgt
auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Un-
fälle und Schäden jeder Art wird nicht übernom-
men.

Lizenzen & Kartenausschnitte

Möchten Sie Ausschnitte aus KOMPASS-Karten
für eigene Publikationen (Bücher, Zeitungen, Fol-
der) verwenden? Wir bieten Ihnen kooperative Lö-
sungen an: Tel. + +43 512/265561-0
e-mail: verkauf@kompass.at

Anregungen & Korrekturen

Wir freuen uns über jede Anregung oder Berich-
tigung zu dieser Karte bzw. zum Begleitheft. Bitte
senden Sie diese an:
KOMPASS-Karten GmbH, Kaplanstraße 2
6063 Rum/Innsbruck, Österreich
FAX: + +43 512/265561-8
e-mail: kompass@kompass.at

Alle EinsenderInnen nehmen am Jahresende an ein-
er Verlosung (unter Ausschluss des Rechtsweg-
es) teil:

1. bis 3. Preis: je ein Wanderrucksack;
4. bis 10. Preis: je ein Bildband;
11. bis 50. Preis: je eine KOMPASS-Karte Ihrer Wahl.

Bitte vermerken Sie neben der Angabe des Titels
und der Auflage auch Ihre genaue Anschrift. Ihre
Informationen werden selbstverständlich vertraulich
behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht
gespeichert.



KOMPASS

20 Top-Touren

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen 20 der schönsten Touren in der Region um
den Nationalpark Kalkalpen vor. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, finden Sie die
Nummer der Routen in einem farbigen Dreieck, das Auskunft über die zu erwartenden
Anforderungen gibt:

BLAU: Hier handelt es
sich um gut angelegte
Wege ohne echte Gefah-
renstellen, die auch für „Ein-
steigerInnen“ gut geeignet
sind. Das schließt allerdings kräfti-
ge Steigungen nicht aus. Die meis-
ten dieser Routen sind ausrei-
chend beschildert und markiert.

ROT: Diese Wege und
Pfade führen mitunter
schon durch anspruchs-
volleres Gelände, können al-
so steil, steinig und nach Regen
sehr rutschig sein. Kurze ausge-
setzte Passagen erfordern Trittsi-
cherheit.

SCHWARZ: Hier finden Sie lange und anspruchsvolle Bergtouren, die in
hochalpines Gelände führen. Einzelne Stellen können mit Stahlseilen, Tritt-
klammern oder Leitern gesichert sein. Rechnen Sie mit ausgesetzten und – je
nach den Verhältnissen – gefährlichen Passagen. Entsprechende Kondition,
Schwindelfreiheit und alpine Erfahrung werden vorausgesetzt.

Die angegebenen Gehzeiten sind natürlich nur Richtwerte – manche werden sie pro-
blemlos unterbieten, andere lassen sich unterwegs vielleicht mehr Zeit. Für alle hier vor-
gestellten Routen benötigen Sie feste Wanderschuhe mit Profilgummisohle sowie wind-
und regendichte Kleidung – bei einem Wettersturz kann es auch mitten im Sommer emp-
findlich kühl werden. Was sonst noch im Rucksack sein sollte: Reservewäsche zum
Wechseln, etwas Proviant, genug Getränk und eine kleine Tourenapotheke.
Die Wandersaison dauert in der Nationalparkregion Kalkalpen vom Frühjahr bis zum
Wintereinbruch – besonders schön ist es hier im Frühsommer und im Herbst. Spazier-
gänge und Radtouren im Talbereich können oft schon ab März unternommen werden.

IM NOTFALL

Alpines Notsignal

Innerhalb einer Minute wird sechs-
mal in regelmäßigen Abständen –
also alle zehn Sekunden – ein
hörbares oder sichtbares Zeichen
(Rufen, Pfeifen, Blinken, Winken)
gegeben. Dazwischen folgt jeweils
eine Minute Pause. Die Antwort
kommt mit drei Zeichen pro
Minute.

Alpine Notrufnummern

Europaweit/Per tutta l'Europa/
Europe-wide 112
Bayern/Baviera/Bavaria 19222
Frankreich/Francia/France 18
Italien/Italia/Italy 118
Österreich/Austria/Austria 140
Schweiz/Svizzera/Switzerland 1414

Wasserklotz, 1505 m

Eine Aussichtswarte im südlichen Hintergebirge

Ausgangspunkt: Zickerreith am Hengstpass, 985 m. Zufahrt von Windischgarsten über Rosenau am Hengstpass oder von Altenmarkt bei St. Gallen.

Charakter: Einfache Bergwanderung auf Forststraßen und guten Steigen, im Gipfelbereich sind jedoch Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich.

Gezeit: 1,5 – 2 h, Abstieg 1,5 h.

Höhenunterschied: 550 m; steiler Gipfelaufstieg.

Einkehr: Zickerreith; Puglalm und Karlhütte jenseits des Hengstpasses.



Rast auf der Dörfmoaralm, nahe dem Wasserklotz-Zustieg.

Der Wasserklotz erhebt sich ganz im Süden des Reichraminger Hintergebirges. Wer ihn ersteigt, wird mit einer überraschend weiten Aussicht belohnt: Im Westen zeigen sich das Tote Gebirge mit dem Großen Priel und das Sengengebirge mit seinen einsamsten Bereichen, im Süden tritt die Zackenreihe der Haller Mauern auf, im Osten erscheinen die Gesäuseberge, das Hochschwabgebiet und das Ötscherland, und im Norden breiten sich endlose Wälder gegen das Ennstal hin aus – an ganz klaren Tagen in weiter Ferne flankiert vom Böhmerwald und den Waldviertler Hügeln.

Hinter der Zickerreith-Hütte zweigt eine Forststraße nach Norden ab, die zum Waldrand und hoch über einem Graben zur Wiese der Kreuzau hinauf-

führt. Geradeaus weiter, wieder durch Wald aufwärts und unter dem Zeitschenberg vorbei (bei allen Abzweigungen gerade auf der markierten Forststraße bleiben). Bald erreicht man die Weiden der Dörfmoaralm. Hier rechts abzweigen und auf dem beschilderten Wanderweg quer durch den Wiesenhang zum Ahornsattel (Bildstock). Hier nach rechts und auf einem unmarkierten, aber gut ausgetretenen Waldpfad in Kehren neben einer Rinne empor. Im steilen Aufstieg erreicht man das Gipfelkreuz. Der Abstieg erfolgt auf der gleichen Route.

Die Dr.-Vogelgesang-Klamm

Auf den Almbalkon der Haller Mauern

Ausgangspunkt: Spital am Pyhrn, 640 m.

Charakter: Landschaftlich besonders interessante und abwechslungsreiche Schlucht- und Almwanderung auf guten Steigen.

Gezeit: Durch die Klamm zur Bosruckhütte 2 h, zum Rohrauerhaus 45 Min., zur Hofalmhütte 1 h, Abstieg 1,5 h.

Höhenunterschied: 800 m, stellenweise steiler Aufstieg.

Einkehr: Bosruckhütte, Rohrauerhaus, Hofalmhütte.

Vogelgezitscher wird man in diesem Wässerschlund – mit 1,5 km Länge handelt es sich immerhin um die größte Klamm Oberösterreichs – kaum vernehmen: Zu laut tost das Wildwasser, das diese romantische Kluft in Jahrtausenden ausgefräst hat; außerdem erinnert der Name an den einstigen Gemeindefarmer, der sich um ihre touristische Erschließung verdient gemacht hat. Nachdem man die Stufen und Stege überwunden hat, folgt eine herrliche Wanderung über den „Almbalkon“ von Spital am Pyhrn – interessante Einblicke in die schroffe Felsregion der Haller Mauern sowie Ausblicke zum gegenüber aufragenden Toten Gebirge und ins Admonter Becken inklusive.

Wir starten bei der Konditorei in der Ortsmitte, schräg gegenüber der ehemaligen Stiftskirche von Spital am Pyhrn. Die Beschilderung zur Klamm weist uns zur Lindemayrschmiede und zum Ferienheim Lindenhof; dann geht es nach rechts und unter der Bahnlinie durch zum Gasthaus Grünau (bis dorthin auch Auto-Zufahrt). Auf einer Schotterstraße entlang des Baches zum Beginn der Klamm (Gebühr), die auf Treppen und Stegen durchstiegen wird. Nach 500 Stufen weitet sich das Tal wieder. Links zur Straße hinauf und auf dieser rechts zur 1 km entfernten Bosruckhütte. Auf der Forststraße (Nordalpinen Weitwanderweg 01) und dem alten Weg durch den Graben zum Rohrauerhaus hinauf. Der kurze Abstecher zum Pyhrngasgatterl lohnt sich auf jeden Fall (Aussicht nach Süden).

Vom Rohrauerhaus führt unsere weitere Route nach links, und zwar auf dem Steig Nr. 618, der quer durch die Abhänge des Großen Pyhrngas führt. Im Sattel am Auslauf des Pyhrngas-Westgrats geradeaus und über eine Wiesenschneise zur Hofalm hinab. Abstieg auf dem Weg Nr. 614, der – zwei Forststraßen querend – durch den steilen Waldhang nach Spital am Pyhrn hinunterzieht.



Unterwegs auf dem gesicherten Schluchtweg durch die Dr.-Vogelgesang-Klamm.

Über die Wurzeralm, 1427 m

Auf den Spuren des Höhlenbären

Ausgangspunkt: Talstation der Wurzeralm-Standseilbahn südlich von Spital am Pyhrn, 807 m. Auffahrt zur Wurzeralm, 1427 m.

Charakter: Ebener und leicht begehbarer Rundwanderweg, auch mit Kindern sehr empfehlenswert. Abstieg zur Talstation auf steiler Forststraße (Abkürzungspfade).

Gehzeit: Rundwanderweg am Teichlboden 2 h, Abstieg zur Talstation 1,5 – 2 h, Gewässerlehrpfad bis Spital am Pyhrn 1 h.

Höhenunterschied: Am Teichlboden gering; 620 m im Abstieg zur Talstation.

Einkehr: Linzer Haus, Wurzeralm.

Ein sensationeller Fund in der so genannten Rameschhöhle auf 1960 m Seehöhe, knapp unter dem Warscheneckgipfel, bezeugt die Anwesenheit des vorwiegend als Pflanzen-

Ein Kinderspiel, die Wurzeralm! Hoch über dem Teichlboden erhebt sich das Warscheneck.



fresser bekannten Höhlenbären auf der Wurzeralm. Er hat in der letzten Warmzeit zwischen der Riss- und der Würmeiszeit vor ca. 128 000 bis 117 000 Jahren und dann wieder in einer eisfreien Periode der letzten Eiszeit vor 64 000 bis 45 000 Jahren ausreichend Nahrung vorgefunden.

Nachgestellt wurde ihm von Neandertal-Menschen, die anlässlich ihrer Jagdzüge ebenfalls in die Rameschhöhle gekommen sein dürften, wie gefundene Hornsteinartefakte beweisen. Das vollständige Skelett des Höhlenbären und Funde von Höhlenbärenknochen sind, neben den geheimnisvollen Felszeichnungen vom Warscheneck, im Felsbildermuseum im Stift Spital am Pyhrn zu sehen.

Bei der Bergstation der Wurzeralm-Standseilbahn folgen wir dem Schild „Teichlboden-Rundwanderweg“, wandern vor der mächtigen Kulisse des Warschenecks am Frauenkar-Lift vorbei und verlassen unseren Weg, um zum Brunnsteiner See zu gelangen. Der idyllische Bergsee beheimatet Molche und die vom Aussterben bedrohten Lurche. Er ist auch der Ursprung der Teichl, die sich von hier aus ihren verschlungenen Weg durch die Moore am Teichlboden sucht. Dieses naturgeschützte Biotop hat eine interessante Geschichte: Bis etwa vor 7000 Jahren bestand am heutigen Teichlboden ein See, der dann verlandete. Vor 5000 Jahren dürfte die gesamte Fläche bewaldet gewesen sein. Nachdem der Mensch den Wald rodete und die heutige offene Fläche schuf, geriet wahrscheinlich ein Teil des Filzmooses ins Rutschen, worauf sich ein oberes und ein unteres Moor bildeten.

Wir kehren vom Brunnsteiner See zum Rundweg zurück und folgen nun der Teichl. Ein Plätschern, Rauschen und Gurgeln begleitet uns entlang des mit Latschen durchsetzten Moores hinüber zu den Filzmooshütten, die unterhalb des Stubwieswipfels stehen. Pferde und Kühe werden hier aufgetrieben; sie beweiden auch das Moor. Hoffentlich tragen sie nicht dazu bei, die Erosionsvorgänge voranzutreiben. Wie von Zauberhand verschwindet die Teichl im Untergrund und sucht sich einen verborgenen Weg durch den Untergrund. Sie wird erst am Gewässerlehrpfad im Tal wieder zum Vorschein kommen, wo sie sich mit dem Pyhrnbach verbindet. Das Versickern des Wassers in Karren und Dolinen ist im Kalkgestein keine Seltenheit. Von der „Teichlschwind“ erreichen wir wenig später wieder die Bergstation. Wer nicht mit der Standseilbahn nach Spital hinunterfahren möchte, kann auf der Schotterstraße ins Tal marschieren.

WARSCHENECK

Das 2388 m hohe Warscheneck – der vierthöchste Gipfel des Toten Gebirges – bietet mehrere lohnende Anstiegsmöglichkeiten: Von der Wurzeralm wandert man auf dem Weg Nr. 201 in die Rote-Wand-Scharte hinauf; von dort gelangt man links über die steile Seeleiten, die Speikwiesen und den „Toten Mann“ zum Gipfelkreuz (3,5 h). Diese Route erreicht man auch von Roßleithen bzw. vom Gleinkersee kommend über die Dümmlerhütte (2,5 h + 3,5 h). Etwas kürzer ist die Tour von Vorderstoder zur Zeller Hütte (2 h) und am Lagersberg vorbei (2,5 h). Aus welcher Richtung man auch heraufkommt: Das Panorama ist nach Seiten hin großartig – es reicht von den Tauern über die Karstplateaus des Toten Gebirges bis ins oberösterreichische Alpenvorland.

Zum Pießling-Ursprung

... und ein Abstecher zum Gleinkersee

Ausgangspunkt: Roßleithen, 706 m.

Charakter: Einfache Wanderung für die ganze Familie.

Gehzeit: 2,5 – 3 h.

Höhenunterschied: Ca. 200 m.

Einkehr: Gasthöfe in Roßleithen und am Gleinkersee.

Plötzlich ist es da, schier aus dem Nichts: Kein Rinnsal, kein gluckendes Bächlein, sondern gleich ein richtiger Fluss quillt da aus dem „Pießling-Ursprung“! Bis zu 2000 Liter Wasser entströmen in Oberösterreichs größter Karstquelle pro Sekunde – Wasser, das hoch droben im Warscheneckmassiv versickert. Nach seiner Reise durch das Berginnere ist es natürlich viel zu kalt zum Baden – also wandern wir noch ein Stück zu einem weiteren Wasser-Wunder... Doch der Reihe nach: Zunächst gehen wir vom Sensenwerk in Roßleithen neben den Werksgebäuden und der Kraftwerks-Rohrleitung taleinwärts. Das Werk wurde 1584 erstmals urkundlich erwähnt und arbeitet – als letztes in Österreich – bis heute in der Tradition der „Schwarzen Grafen“, wie die Hammerherren einst genannt wurden. Vorbei an der Stummerrmühle erreichen wir nach kurzem Anstieg den Pießling-Ursprung – wie der Quelltopf unter der Felswand „funktioniert“, erklärt eine Tafel. Etwa 400 m unterhalb zweigt links ein Wanderweg Richtung Gleinkersee ab: Wir übersetzen die Pießling auf einem Steg und steigen zu einer Straße an, auf der wir über die Wiesen (Skilift) bergauf folgen. Zuletzt geht es auf einem Schotterweg zum Gasthof Tommerl. Unter dem Gastgarten glitzert schon der Gleinkersee, zu dem wir kurz hinabwandern. Die Umrundung auf dem Uferweg lohnt sich auf jeden Fall; ein Sprung ins kühle Nass bringt Erfrischung zur „Halbzeit“ unserer Tour. Vom Seegasthaus am Nordufer spazieren wir dann über den Parkplatz und kurz auf der Zufahrtsstraße bergab. Vor den ersten Häusern zweigen wir links ab, wandern zum Seebach hinab und folgen seinem Lauf, bis er rechts den „Durchbruch“ durch den bewaldeten Moränenwall schafft. Bei der dortigen Wegkreuzung gehen wir geradeaus weiter und wandern neben einem weiteren Wasserlauf zum Ausgangspunkt zurück.

Seit Jahrhunderten nutzt man die Wasserkraft der Pießling für das Sensenwerk Roßleithen.



Der Flötzersteig

Zum Ursprung der Steyr

Ausgangspunkt: Gasthof Steyrbrücke an der B 138. Zugang vom Bahnhof Hinterstoder ca. 20 Min.

Charakter: Eindrucksvolle und leichte Wanderung auf den Spuren der ehemaligen Holzknechte und Flötzer. Außer bei hoher Schneelage immer begehbar (feste Schuhe ratsam). Zwischen Strumboding-Wasserfall und Schiederweiher Kinderwagen tauglich.

Gehzeit: Zum Strumboding 2 h, weiter nach Hinterstoder 30 Min., bis zum Steyr-Ursprung 2,5 h.

Höhenunterschied: Gering, nur eine kurze Steigung.

Einkehr: Gasthof Steyrbrücke (Montag Ruhetag), Gasthöfe und Cafés in Hinterstoder, Gasthof Baumschlagerreith.

Holz und Holzkohle waren für den Betrieb der Sensen- und Hammerwerke der Eisenwurzener lebensnotwendig. Um das Holz aus dem Stodertal zu den Kohlstätten und Betrieben zu bringen, wurde es auf dem Steyrfluss bis nach Steyr getriftet. Von den „Flötzern“ wurden jährlich etwa 30.000 m³ Blochholz begleitet. Sie dirigierten das Holz vom Ufer aus und legten entlang des Flusses die so genannten Flötzersteige an. Oft mussten die Männer stundenlang im eiskalten Wasser verbringen, um hängengebliebene Stämme weiterzuziehen oder gefährliche Verklausungen freizubekommen.

Vom Gasthof Steyrbrücke gehen wir über die Brücke und biegen rechts ab. Nach 300 m geht der Schotterweg in einen Steig über, der neben der Steyr zum ehemaligen Aufangreichen führt. Nach etwa 1 h erreichen wir die Schrantentalerbrücke, auf der wir den Fluss nochmals übersetzen. Scharf links auf eine Forststraße, dann rechts hinauf und nach der Beschilderung zur Flötzerstubb (Mostschenke). Beim Trinkergut rechts abzweigen und auf dem Wanderweg zum Strumboding-Wasserfall (Aussichtssteg). Weiter zur Kreidelucke (1160 m lange Höhle), vorbei an einer alten Mühle, einer „Holzriese“ und einer „Lafthütte“ nach Hinterstoder (links Abstecher zum Alpeinum).

Wir setzen unseren Weg zum Schiederweiher fort (herrlicher Blick auf Großen Priel, Spitzmauer, Ostrawitz und Hochkasten). Danach links abbiegen, über die Krumme Steyr und hinter dem Klinerkogel herum. Nun wieder oberhalb der Steyr durch den Weiler Hinterberg und zum Dietgut. Der letzte Wegabschnitt führt auf der Forststraße und einem Wanderweg zum Gasthof Baumschlagerreith im Talschluss. Von dort erreicht man in wenigen Minuten den Steyr-Ursprung (Karstquelle). Mit dem Wandertaxi zum Ausgangspunkt zurück (Tel. 07564/5159 oder 0650-4101010).



Der Schiederweiher, ein ideales Familienziel.

Großer Priel, 2515 m Spitzmauer, 2446 m

„Das Höchste“ im Toten Gebirge

Ausgangspunkt: Hinterstoder, 591 m, Parkplatz beim Johannishof, ca. 1,5 km vom Ortszentrum taleinwärts.

Charakter: Zwei hochalpine und landschaftlich großartige Touren auf die beiden höchsten Gipfeln des Toten Gebirges. Lange, stellenweise sehr steile und felsige Steige mit kurzen gesicherten Passagen (an der Spitzmauer kurze Kletterstellen im 1. Schwierigkeitsgrad); Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind überall notwendig. Besondere Vorsicht bei hartem Altschnee – besonders im Kühkar passieren immer wieder Unfälle durch Ausgleiten. Bei Nebel kann die Orientierung oberhalb des Prielschutzhauses sehr schwierig werden.

Gehzeit: Zum Prielschutzhaus 2,5 h, auf den Großen Priel 3 h, Abstieg zum Prielschutzhaus 2 h; auf die Spitzmauer 3,5 h, Abstieg 3 h; vom Prielschutzhaus nach Hinterstoder 2 h.

Höhenunterschied: Großer Priel 1900 m, mit der Spitzmauer insgesamt 2900 m.

Einkehr: Prielschutzhaus

Der Große Priel ragt als einziger Gipfel im Toten Gebirge über die 2500-Meter-Marke hinaus, und seine faltige Nachbarin, die Spitzmauer, gilt als die schönste Erhebung des Toten Gebirges. „Von dem Schneetal über kahle Felsen kann man ohne Gefahr auf den Gipfel des Hochpriel im Lande ob der Enns in zwei Stunden gelangen“, notierte Erzherzog Johann 1810 in seinem Tagebuch, „Wildschützen bestiegen ihn schon.“ Diesen gesetzlosen Gesellen verdankt der Brotfall zwischen Priel und Spitzmauer seinen Namen: Ein Brotlaib, der in die Tiefe kollerte, verriet sie den Gendarmen. Ärger mit der Gipfeljauche hatte auch Erzherzog Ludwig, der den „Hochpriel“ anno 1819 erstieg: Der Schulmeister von Hinterstoder war samt dem Kaffeegeschirr auf dem Eis ausgerutscht – die Tassen blieben zwar im Gegensatz zu seinem Hintern heil, doch dafür hatte der Haushofmeister den Kaffee vergessen...

Zum Prielschutzhaus: Vom Johannishof wandert man auf der Forststraße (Markierung 201) zum Schiederweiher, auf einem Abkürzungssteig und wieder auf der Straße in die Polsterluck'n und zur Talstation der Materialseilbahn (Gepäcktransport möglich, Hüttenwirt per Kurbeltelefon verständigen). Knapp davor rechts über den Bach und auf einem serpentinenreichen Steig durch den Laubwald zum Klinserwasserfall hinauf. Vorbei am Großen und am Kleinen Ofen (Höhlen) zum „Gott sei Dank-Bankerl“ und durch einen großen Schlag bis vor die „Märchenwiese“. Dort nach rechts und stets nahe der Seilbahn durch Mischwald zum Prielschutzhaus.

Auf den Großen Priel: Weiter auf dem Steig 201 – vorbei am Wasserreservoir und zwischen Latschen – zu einer Wegteilung: Rechts auf dem Steig Nr. 260 über einen felsigen Rücken ins Kühkar hinauf. In vielen Kehren zur oberen Karschwelle („Jausenstein“) und am linken Rand des Kars über Schutt und ein steiles Schneefeld zur Felsflanke unter-

halb der Brotfallscharte. Die folgenden Felsstufen und Bänder sind mit Stahlseilen gesichert – wenn der oberste Bereich unter hartem Altschnee liegt, kann man die Passage links und über ein höhergelegenes Band umgehen. Knapp unterhalb der Brotfallscharte befindet sich eine Unterstandshöhle. Hat man den Gratrücken erreicht, lohnt sich zunächst der kurze Abstecher links auf den Brotfall-Gipfel. Wieder zurück und nach der Markierung Nr. 260 auf dem breiten Schuttrücken Richtung Priel hinauf. Oben trifft man auf den Steig Nr. 262, der von der Welser Hütte heraufzieht und dem wir nach rechts folgen. Zuletzt etwas ab- und wieder aufsteigend über den schmalen Grat zum großen Gipfelkreuz hinüber. Der Abstieg erfolgt auf der gleichen Route.

Spitzmauer: Bei der Wegteilung oberhalb des Prielschutzhauses bleiben wir auf dem linken, unteren Steig Nr. 201, der quer durch das latschenbewachsene Kar zum Einschnitt zwischen Spitzmauer und Brotfall-Südgrat ansteigt. Rechts in die felsige Klinzerschlucht (hier zweigt links der Zustieg zum Klettersteig ab) und durch eine Mulde zur Klinerscharte. Nun im Linksbogen um den Weitgrubenkopf herum und über steile Felsstufen in die Scharte zwischen Weitgrubenkopf und Meisenberg hinauf. Dahinter links in die Senke zwischen Weitgrubenkopf und Spitzmauer, nach rechts, in Kehren den Rücken ersteigen und über Felsstufen zum Edelweiß-Gipfelzeichen. Abstieg am Aufstiege!

Ein Bergtag wie aus dem Bilderbuch: Auf dem Gipfel der Spitzmauer (Blick zum Großen Priel).



Ebenforstalm, 1105 m

Im Herzen des Hintergebirges

Ausgangspunkt: Parkplatz Scheiblingau im Tal der Krummen Steyrling, 500 m. Zufahrt von Molln (18 km).

Charakter: Einfache Wanderung auf guten, aber stellenweise steilen Steigen.

Gehzeit: Zur Ebenforstalm 2 h, Themenweg 1 h, Abstieg 1,5 h.

Höhenunterschied: 600 m.

Einkehr: Jägerhaus im Bodinggraben, Ebenforstalm.



Es grünt so grün – kein Wunder in einem Nationalpark! Doch im Grün verbergen sich Besonderheiten: geheimnisvolle Quellen, Fleisch fressende Pflanzen oder Löcher, in denen ganze Bäche verschwinden.... Auf der Ebenforstalm, einer idyllischen Hochweide im Westen des Hintergebirges, wird dies alles auf einem Themenweg sichtbar. Das Wandervergnügen beginnt jedoch schon unten an der Krummen Steyrling: Wir marschieren auf der Schotterstraße an einer alten Triftklausen vorbei in die

Ökologisch korrekt: Stege führen übers Ebenforster Moor.

winzige Siedlung Bodinggraben. Neben der renovierten Annakapelle locken bodenständige Köstlichkeiten im historischen Jägerhaus, das zum nahen Jagdschloss der Grafen Lamberg gehörte. Hier biegen wir links ab und wandern auf dem Pfad Nr. 472 durch den Bodinggraben – als „Boding“ bezeichnete man die vielen ausgewaschenen Tümpel des Baches – zur Ebenforstalm hinauf. Hier, am Fuß von Trämpl (1424 m) und Alpstein (1443 m), beginnt der Themenweg „Wollgras, Alm und Wasserschwinde“. Auf der sanft abfallenden Forststraße erfährt man bald Interessantes über die Quellen und das Gestein der Alm. Von der Thementafel „Karst“ geht es rechts auf einem Weg, der stellenweise auf Stegen verläuft, zu einer Wasserschwinde. Über eine wunderschöne Wollgras-Wiese gelangt man ins Ebenforster Moor: Seine bis zu 2 m tiefe Torfmoospolster begannen vor 7800 Jahren zu wachsen. Weiter geht's zum „Baumhotel“, in dessen Totholz sich viele gefährdete Tierarten wohl fühlen. Bald ist die Almhütte wieder erreicht, und spätestens jetzt ist eine zünftige Jause angesagt.

Solcherart gestärkt wandern wir auf dem Zustiegsweg wieder ins Tal hinab.

Die Feichtauhütte, 1360 m

Vom Almleben im Urwald

Ausgangspunkt: Parkplatz Scheiblingau im Tal der Krummen Steyrling, 500 m. Zufahrt von Molln (18 km).

Charakter: Landschaftlich beeindruckende Wanderung; der Weg ist gut ausgetreten, aber anfangs nur karg markiert.

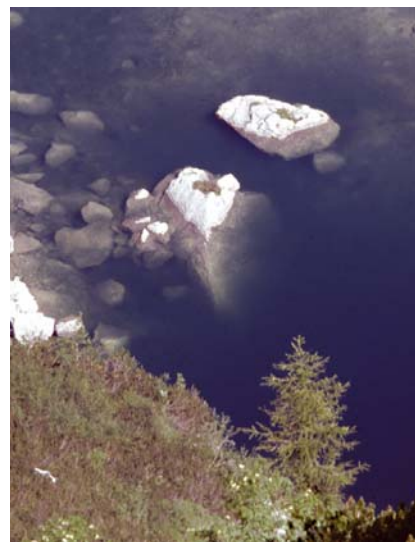
Gehzeit: Zur Alm 2 bis 2,5 h, zu den Feichtauseen 30 Min.

Höhenunterschied: 760 m.

Einkehr: Jägerhaus im Bodinggraben, Polzhütte.

Mit 600 ha ist die Feichtau die größte der 20 „bestoßenen“ (bewirtschafteten) Almen im Nationalpark Kalkalpen. Der urige Wald rundum wurde viele Jahrzehnte nicht mehr genutzt. Die wieder errichtete Almhütte umfasst einen Stall und eine Käserei, Solarenergie sorgt für das nötige Warmwasser. Vom bewirtschafteten Jägerhaus und dem Forsthaus Bodinggraben führt eine 3,3 km lange Forststraße den Blößenbach entlang nach Westen. Vorbei an der Lettneralm kommen wir nach gut einer halben Stunde zur idyllischen Blumaueralm. Kurz vor der Almfläche liegt die Rotwildfütterung „Hillerboden“. Unser Weg führt über die Almfläche und geht dann bei einer großen Kehre (Umkehrhütte) in einen Karrenweg über, der dem Bach entlang führt. Stets hat man einen prächtigen Blick auf die gewaltigen Nordabstürze des Nock-Massives. Einzigartig ist hier, dass sich der prächtige Bergmischwald unmittelbar bis in die Felsregionen hinauf erstreckt. Schließlich beginnt der Weg im Wald etwas stärker zu steigen. Vor dem Haltersitz kommen wir am „Herzlersee“ vorbei, der im Frühjahr ein Refugium für die orangebauchigen Bergmolche ist. Danach halten wir uns rechts und gelangen auf den Verbindungskamm vom Nock und Rotgöll. Nun trennt und nur noch eine Viertelstunde von der Feichtaualm: Auf dem rot bezeichneten Nock-Anstiegsweg gelangt man rechts zur bewirtschafteten Polzhütte und zur ÖAV Selbstversorgerhütte. Nach einer zünftigen Jause empfiehlt sich die kurze Wanderung zu den beiden Feichtauseen: Der Pfad dorthin zweigt links ab und zieht durch den so genannten „Feichtauer Urwald“.

Retour wandern wir auf der gleichen Route.



Wasser, Wald und Fels: Großer Feichtausee.

In die Steyrschlucht

Das Naturphänomen der „Rinnenden Mauer“

Ausgangspunkt: Molln, 442 m, Nationalpark Kalkalpen Zentrum. Busverbindung von Steyr und Kirchdorf, Parkplätze in der Tiefgarage.

Charakter: Schmalen Schluchtpfad entlang der Steyr zu einem einzigartigen Naturschauspiel, mit 12 Schautafeln ausgestattet. Da der Weg stellenweise unmittelbar an der Schluchtoberkante verläuft, sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit nötig.

Gehzeit: Ca. 3 h.

Höhenunterschied: Gering, aber kurze steile An- und Abstiege.

Einkehr: Gasthof Roidinger, Eisenstraßenwirt Gasthof Latschenberger (jenseits der Stefaniebrücke (Dienstag Ruhetag), Nationalpark Café im Nationalpark Zentrum (Montag Ruhetag)).

Diese Wanderung führt Sie in eine der urtümlichsten Landschaften Oberösterreich: zum einzigartigen Naturschauspiel der „Rinnenden Mauer“, die im Jahr 2000 von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich als Naturdenkmal ausgewiesen wurde. In der mächtigen Konglomeratschlucht der Steyr stößt man auch auf eine Vielfalt besonderer Pflanzengemeinschaften. Diese entwickelten sich aufgrund geologischer und klimatischer Sonderbedingungen, die in der Schlucht herrschen. Wer genau beobachtet, entdeckt in den Schluchtwänden auch Pflanzen aus dem Hochgebirge wie die Zwergalpenrose, das „Petersgrün“, das „Jägerblau“ und auch den Weißen Germer. Dieser Teil der Steyr ist auch Heimat des Fischotters.

Der Weg führt vom Nationalpark Zentrum zum Gasthof Roidinger bei der Stefaniebrücke (Tiefblick in die Steyrschlucht). Zunächst geht es kurz auf dem Güterweg flussaufwärts. Nach ca. 250 m rechts auf einer schmaler werdenden Straße zum Ufer der smaragdgrünen Steyr hinunter. Auf dem romantischen Schluchtsteig in leichtem Auf und Ab – stets entlang der mächtigen Konglomeratwände – zur Mündung der Krummen Steyr. Über den Holzsteg, dann geht es zur Schluchtoberkante empor. Wir wandern – stets mit herrlichem Tiefblick auf die Steyr – bis zu einer ausgedienten Seilbahnhütte. Nach ca. 50 Metern zweigt ein schmaler, anfangs schwer erkennbarer Steig nach links in die Schlucht ab, auf dem man zur „Rinnenden Mauer“ gelangt (Tafel „Betreten verboten“). Auf einer Strecke von etwa 60 m tritt hier Wasser aus der Schluchtwand aus. Aus ca. 5 bis 7 m Höhe fließt und tropft es aus den unzähligen Öffnungen des porösen Gesteins. Wie ein grüner Teppich überzieht eine prächtige Quellflur aus verschiedenen Moosen, Sumpfdotterblumen und Bitterem Schaumkraut das ansonsten trockene Konglomeratgestein. Im Winter funkeln hier unzählige Eiszapfen im Sonnenlicht um die Wette.

Zurück auf der gleichen Route. Ab dem Holzsteg bei der Mündung der Krummen Steyr folgen wir dem Hinweis „Flötzersteig, Krumme Steyr“ und wandern links der Steyr entlang zu den Mollner Maultrommelmachern. Noch um 1830 stellten hier 35 Meister mit ihren Gesellen und Familien bis zu 2,5 Millionen Maultrommeln her und exportierten die kleinen Musikinstrumente in die ganze Welt. Zuletzt spazieren wir in den Ort und zum Nationalpark Zentrum zurück.



Wasser aus dem Konglomerat: Die „Rinnende Mauer“ ist ein einzigartiges Naturphänomen.

Zum Rinnerberger Wasserfall

Im Reich der Schwarzen Grafen

Ausgangspunkt: Schloß Leonstein, 405 m. Wer die Wanderung abkürzen möchte, zweigt ca. 300 m weiter südlich (Richtung Leonstein) rechts ab und fährt zum Gasthof Waldklaus (Parkplatz).

Charakter: Sehr lohnende Rundwanderung auf breiten Wegen, einem schmalen Wald- und Schluchtsteig (lange Leiter) und auf einer Forststraße.

Gehzeit: Rundwanderung 4 h, vom Gasthof Waldklaus 2,5 h.

Höhenunterschied: 300 m.

Einkehr: Gasthof Waldklaus (Montag und Dienstag Ruhetag).

Vom Schloß Leonstein ausgehend führt uns der erste Teil dieser Wanderung auf dem Themenweg „Auf den Spuren der Schwarzen Grafen“ entlang des Klingenbaches zum Sensenschmiedeensemble Schmiedleithen – vorbei an Gärtnerhäusl, Kuhstall, Helmhäusl, Hammerherrengarten, Altem und Neuem Herrenhaus, Mühle, Schmiedhaus, Hammer, Kram, Kohlbarren und Magazin. Dieser romantische und vollständig erhaltene Hammerherrensitz präsentiert sich so, als wäre die Zeit stehengeblieben; er bringt noch heute den Wohlstand der Hammermeister zum Ausdruck. Besonders lieblich ist das Alte Herrenhaus mit seiner Biedermeierfassade und den von Hans Pontila geschaffenen Terracottareliefs über Portal und Fensterlunetten.

Bis zum „Einstieg“ in die Rinnerbergerklamm haben Kinder mit den Forellen im Klingenbach, aber auch mit den Gänsen und Truthennen an seinem Ufer ihre Freude. Kurz nach dem Sensenschmiedeensemble treffen wir auf den Güterweg Pernzell, dem wir bis zu einer Straßengabelung folgen. Von dort weist uns ein Wanderschild Richtung Rinnerbergerklamm und Burg Altpernstein. Wir marschieren 250 m bergan und biegen links auf eine markierte Forststraße ab. Bald verlassen wir diese nach rechts und überqueren auf einem Holzsteg den rauschenden Bach, der nach Regenfällen gewaltig anwachsen kann. Der schmale Steig führt uns unter großen Kalkfelsen aufwärts; im Sommer lädt der klare Bach zum Plantschen ein. Schon hören wir das Tosen des Rinnerberger Wasserfalls, wo das Wasser über senkrechte Felsen in einen kristallklaren Tümpel stürzt. Rechts davon überwinden wir eine Metallstiege – dahinter empfängt uns ein ruhiger, enger Talkessel. Am Ende dieses Wegabschnittes erreichen wir die Rinnerbergerklamm: Hier hat sich der Bach in jahrtausendelanger Arbeit seinen Weg durch den harten Felsen geschliffen; 50 m lang zwingt er sich durch eine ganz enge, unzugängliche Klamm. Nach weiteren 10 Minuten kommen wir zur Bärenhöhle. Dem idyllischen Steig weiter folgend erreichen wir eine Forststraße, steigen über den Stacheldraht und wandern durch die Weide zu einem Schranken. Nun folgen wir der ansteigenden Straße links Richtung Hambaumsattel. Kurz bevor wir diesen Übergang erreichen, schwenken wir scharf links in den Höhenweg ein, der oberhalb der Schlucht durch herrlichen Mischwald zur Waldklaus zurückführt.

Auf dem Themenweg geht es wahlweise durch die Schmiedleithen oder über den Sattel am Fuß der Ruine Leonstein (kurzer Abstecher) zum Ausgangspunkt zurück.



Entdecken Sie die Welt der digitalen Karten

- Distanzen auf einen Blick
- Zoomen bis zum Maßstab 1:10 000
- Individueller Kartenausdruck



Hohe Dirn, 1134 m

Höhlenabenteuer & Vogelschau

Ausgangspunkt: Die Wendbach-Mündung im Ennstal, 335 m. Zufahrt von Trattenbach (1,5 km), zu Fuß vom Bahnhof Trattenbach 30 Min.

Charakter: Abwechslungsreiche Bergwanderung auf stellenweise schmalen und steilen Steigen (bei Nässe rutschig). Taschenlampe nicht vergessen!

Gehzeit: Zum Nixloch (Nixluck'n 1,5 h, zur Anton-Schossner-Hütte 1,5 – 2 h, Abstieg 2 h.

Höhenunterschied: Zum Nixloch 400 m, auf die Hohe Dirn insgesamt 850 m.

Einkehr: Anton-Schossner-Hütte.

Den „Erzherzog-Johann-Jodler“ kennen Sie bestimmt: „Wo i geh und steh...“ Getextet hat ihn ein Losensteiner Nagelschmied namens Anton Schossner, nach dem die Schutzhütte auf der Hohen Dirn benannt wurde. Die Bezeichnung des Berges geht jedoch nicht auf die holde Weiblichkeit zurück, sondern auf die „Türn“ (Türme) seiner felsigen Nord- und Westseite. Die birgt ein besonderes Naturwunder: das Nixloch, eine kleine Tropfsteinhöhle, die wir am besten aus dem Wendbachtal ansteuern: Die Forststraßen-Wanderung durch den romantisch-felsigen Graben, in dem einst nach Erz geschürft wurde, steht unter dem Motto: „Über sieben Brücken musst du gehn“ – so oft wird der Bach überschritten, bis ein Wegweiser links den markierten, aber steilen Weg zur Nixluck'n anzeigt. Er führt zu einer Wiese, quert eine Forststraße und windet sich durch verlassenes Kulturland zum Bauernhof Hintsteiner hinauf. Kurz davor zweigt links ein schmaler, erdiger Waldsteig zur Nixluck'n (Nixloch) ab.

Gleich nach dem Hintsteiner erreichen wir eine Straßenteilung, von der wir geradeaus der Hohen Dirn entgegengehen. Gleich darauf nach links und zum Waldrand, wo wir rechts auf den beschilderten Steig abzweigen: Dieser kürzt die Straßenkehren ab und zieht dann steil zum Kamm der Hohen Dirn empor. Wenn Sie sich dort nach rechts wenden, gelangen Sie in wenigen Minuten zum exponierten Gipfelkreuz, das zwar nicht auf dem höchsten Punkt steht, aber einen tollen Tiefblick ins Ennstal verschenkt (Achtung Felsabstürze!). Links geht es – ein letztes Mal ansteigend – zur gastlichen Anton-Schossner-Hütte. Der Rückweg erfolgt auf der gleichen Route.

Die felsige Nordseite der Hohen Dirn, gesehen vom Bauernhof Hintsteiner nahe der Nixluck'n.



Schieferstein, 1206 m

Kammwanderung zum Stoanernen Jaga

Ausgangspunkt: Jausenstation Prenn nördlich oberhalb von Reichraming, 723 m. Zufahrt von der Reichraminger Kreuzung an der Eisenstraße auf dem Güterweg Arzberg (Beschilderung „Jausenstation Prenn, Urlaub am Bauernhof“).

Charakter: Eindrucksvolle Panoramawanderung auf einem schmalen Waldsteig, der im Gipfelbereich Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert (Sicherungen). Empfehlenswert als Frühjahrswanderung oder im Herbst, wenn sich das tiefer liegende Ennstal in Nebel hüllt.

Gehzeit: Aufstieg 2 h, Abstieg 1 – 1,5 h.

Höhenunterschied: 500 m.

Einkehr: Jausenstation Prenn.

Unübersehbar ragt der Schieferstein über die sanften Ennstaler Voralpen hinaus. Wie eine Felsburg erscheint der „Stoanerne Jaga“, ein sagenumwobener Felsturm auf seiner Nordseite.

Zum Aufwärmen wandern wir 1 km auf der Asphaltfahrbahn zum letzten Bauernhof und folgen dort der Schotterstraße ca. 100 m nach rechts. Am Weidezaun weisen uns ein Schild und die rot-weiß-rote Markierung Richtung Schieferstein. Über eine saftige Wiese und einem steilen Waldpfad zum Bergkamm hinauf, wo links der von Losenstein heraufführende Weg einmündet. Nach rechts, dann auf bzw. rechts neben dem felsigen Kamm bis zur Abzweigung zum „Stoanernen Jaga“. Der kurze Verbindungsgrat zu diesem steilen Felsturm, auf dem das große Gipfelkreuz steht, ist sehr abschüssig; trotz der Stahlseil-Sicherung ist hier absolute Schwindelfreiheit notwendig (Kinder sollten sicherheitshalber ans Seil genommen werden). Der eigentliche Gipfel befindet sich einige 100 m weiter östlich am Hauptkamm; man erreicht ihn auf schmalen Felsbändern in der linken Flanke, dann direkt über die Gratschneide (Vorsicht, rechts sind Felsabbrüche). Hier genießt man einen grandiosen Panoramablick auf das Waldmeer des Hintergebirges, die steilen Gesäusberge, das lang gezogene Sengsengebirge und die mächtigen Kalkbastionen des Toten Gebirges. Im Osten sehen wir ins Mostviertel, und südlich davon entdecken wir die Ybbstaler Alpen. Zurück auf der gleichen Route.



So schroff wie der benachbarte Sauzahn, ein „Klettergarten“ bei Laussa, ist der Schieferstein nicht!

Brunnbach – Anlaufalm, 982 m

Die kleine und die große „Hintergebirgsrunde“

Ausgangspunkt: Brunnbach, 522 m. Zufahrt von Großraming.

Charakter: Der „Wanderklassiker“ im Reichraminger Hintergebirge ist eine einfache Rundtour im Almbereich. Es gibt aber auch eine „schwarze“ Variante – eine lange, anspruchsvolle Bergwanderung mit ausgesetzten, aber gut gesicherten Passagen (Schlucht-Klettersteig).

Gehzeit: Kurze Tour 4 – 5 h, lange Tour 6 – 8 h.

Höhenunterschied: Kurze Tour 500 m, lange Tour 1000 m.

Einkehr: Anlaufalm.

Die wohl schönste eintägige Tour durch das Hintergebirge beginnt in Brunnbach und erschließt den zentralen Bereich dieses riesigen Waldgebiets. Zielpunkt ist in jedem Fall die gut bewirtschaftete Anlaufalm der Weidegenossenschaft Großraming: Sie entstand 1936 auf einer Windwurf Fläche unter dem Hochkogel; auf dem 86 ha großen Wiesenboden verbringen 98 Galt- und Jungrinder sowie drei Milchkühe den Sommer.

Vom Parkplatz am Ende der öffentlich befahrbaren Straße im Brunnbachtal wandern wir auf dem Weg Nr. 488 – eine Forststraße kurz berührend – zum Kreuzweg-Sattel hinauf. Hier teilt sich die Route: Die „Kleine Hintergebirgsrunde“ folgt dem links abzweigenden Pfad Nr. 488 über den Waldrücken nach Süden zur Wiese der Ortbaueralm. Auf der lin-

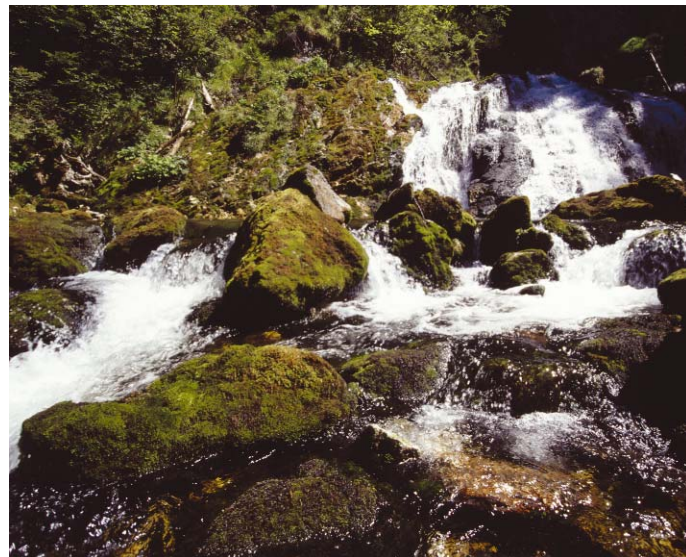


ken Forststraße ansteigen, kurz darauf rechts abbiegen und auf dem Steig über einen Sattel zu einer weiteren Straße, der man bis zu ihrem Ende hoch über der Großen Schlucht folgt. Links hinauf, quer durch den steilen Westhang des Hochkogels zum Almboden und über diesen zur Anlaufalm. Nun wandern wir auf dem Weg Nr. 490 über eine bewaldete Anhöhe zu den „Drei Bildern“. Dort nach links, zur Forststraße und auf dieser steil neben dem Eibeckgraben zum Ausgangspunkt hinunter.

Schwierige und lange Variante: Die „Große Hintergebirgsrunde“ zieht vom Kreuzweg nach der Markierung 489 über einen Waldrücken zur Großen Klause hinunter (kurzer Abstecher von der Klausenhütte durch den ersten Tunnel in die felsige Engstelle). Nun nach links und auf der flachen Forststraße neben dem Großen Bach taleinwärts. Beim Anerlsteig ist die nächste Entscheidung fällig: Links führt ein steiler, aber einfacher Steig neben dem Keixengraben zur Anlaufalm hinauf. Geradeaus geht's dagegen durch drei lange Tunnels durch die Große Schlucht zum einmündenden Haselbach. Dort nach links und durch einen weiteren Tunnel zum Schleierfall. Spannender ist natürlich die Begehung des gesicherten Triftsteigs, der im luftigen Auf und Ab – aber stets nur knapp über dem Bach – durch die schroffen Schluchtfanken führt und nach dem vierten Tunnel in die Straße mündet. Vor dem Wasserfall zeigt der Wegweiser „Anlaufalm – nur für Geübte“ nach links: Wir steigen auf dem steilen, stellenweise auch felsigen und gesicherten Hochschlachtsteig (einem alten Holzknechtweg) auf eine Anhöhe, dann geht es über den Grat zwischen den Katarakten des Hochschlachtsbaches und der 200 m tiefer gelegenen Großen Schlucht zum Weideboden hinauf (herrliche Tiefblicke).

Von der Anlaufalm auf dem oben beschriebenen Weg nach Brunnbach zurück.

Wander-Rast (Foto links) und Wasser-Wunder (unten) auf der „Großen Hintergebirgsrunde“



In die Große Schlucht

Mit dem Rad zum historischen Triftsteig

Ausgangspunkt: Reichraming, 359 m, Bahnhof.

Charakter: Familienfreundliche Radwanderung ohne große Steigungen, dann mäßig schwieriger Klettersteig, der Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert (Kinder und Ungeübte ans Seil).

Fahrzeit/Gehzeit: Radstrecke (18 km) ca. 2 h, Rückfahrt 1 – 1,5 h; Triftsteig inklusive Rückweg 1,5 – 2 h.

Höhenunterschied: Radstrecke 160 m, Triftsteig ca. 100 m.

Einkehr: Unterwegs keine; Gasthöfe in Reichraming.



Eine ungewöhnliche Landschaft und eine nicht alltägliche Touren-Kombination: Den „klassischen“ Weg ins Reichraminger Hintergebirge, der auf der Trasse (und durch viele Tunnel) der 1971 eingestellten Reichraminger Waldbahn verläuft, bewältigen Sie am besten mit dem Drahtesel. Am „Wendepunkt“ erwartet Sie ein Klettersteig auf den Spuren der Holzknechte - nicht hoch hinaus, sondern tief drunten in der „Großen Schlucht“. Sollten Sie dabei ins Schwitzen kommen: Der Reichramingbach bietet eine wahre Perlenkette herrlicher Tümpel zum Schwimmen und Plantschen! Wir pedalieren also zunächst ins Ortszentrum von Reichraming (Infostelle des Nationalparks) und weiter dem Reichramingbach entlang: erst auf Asphalt und dann - beim Anzenbachschrannen (Inföhütte) rechts abzweigend - auf der Schotterstraße. Bei der nächsten Abzweigung rechts

über den einmündenden Pleißabach. Nach 14 km bestaunen wir die felsige Engstelle der „Großen Klause“, und nach weiteren 4 km – beim Rastplatz am Annerlsteg (515 m) – parken und versperren wir die Drahtresser.

Nun dann heißt es Hand an den Fels bzw. die Stahlseilsicherungen legen, mit denen der verfallene Triftsteig durch die 3 km lange „Große Schlucht“ wieder zugänglich gemacht wurde. Meist quert man die Felsflanken nur ein paar Meter über dem glasklaren Bach, bis man das Herzstück des Nationalparks bei einer Brücke verlässt. Nach dem kurzen Abstecher links zum Schleierfall wandern wir auf der Forststraße durch vier bis zu 300 m lange, z. T. sogar beleuchtete Stollen überraschend schnell zum Annerlsteg zurück. Und dann kommt das Schönste: Talauswärts radelt sich's fast wie von selbst.



Der Radweg (Foto links) führt in die Große Schlucht (oben der Tiefblick von der Annerlalm).

Bodenwies, 1540 m

Die Aussichtsloge über den Almen

Ausgangspunkt: Niglalm und Viehtaleralm, 823 m. Zufahrt von Kleinreifling.

Charakter: Lange, aber erlebnisreiche Rundwanderung über einen Bergkamm und auf Forststraßen; Vorsicht bei den kurzen schmalen und felsigen Stellen (nur bei trockenem Wetter losgehen).

Gehzeit: Auf die Bodenwies 2 – 2,5 h, Abstieg zur Schüttbauernalm 1 h, zurück zum Ausgangspunkt 1,5 – 2 h.

Höhenunterschied: Ca. 800 m.

Einkehr: Viehtaleralm, Niglalm, Schüttbauernalm.

Die zwischen dem Reichraminger Hintergebirge und den Gesäusebergen aufragende Bodenwies zählt zu den exklusivsten Aussichtsgipfeln Oberösterreichs. Der „schnellste“ Zustieg führt von der Schüttbauernalm herauf (1,5 h) – wir empfehlen Ihnen jedoch die lange Überschreitung, die ein ganz besonderes Bergerlebnis ermöglicht: Der Anstieg auf dieser „Himmelsleiter“ komplettiert den im Gipfelbereich durch einige Bäume verstellten Ausblick, ein paar Felsen erzeugen beim Abstieg wohliges Magenkribbeln, und nach der gemütlichen Einkehr auf einer urigen Alm flaniert man durch ausgedehnte Wälder zum Startpunkt zurück.

Wir wandern von der Liftstation nach der Markierung 495 neben der Skipiste zu einem flachen Sattel hinauf, folgen dann der Forststraße nach rechts und überqueren eine Kreuzung. Vorbei am Seekogel erreichen wir eine Abzweigung: Rechts zur Jagdhütte Jägeralm, dort links auf den beschilderten Wanderweg Nr. 496 abbiegen und – teils wieder auf der Forstraße – in den Sattel unter dem Dreispitz empor. Hier beginnt der Kammweg, der zum Ende einer Forststraße ansteigt (rechts zweigt hier der Pfad über den Dürrensteig-Kamm ab) und dann über die Aufschwünge der großteils bewaldeten Schneide emporzieht. Zuletzt über einen schütter bewaldeten Hang zum Gipfelkreuz der Bodenwies.

Abstieg über den Kamm nach Süden – erst flach, dann steil. Einzelne Felstürme werden rechts umgangen, bis man das Sandgatterl erreicht. Hier scharf nach links und schräg durch die steile Waldflanke – zuletzt mehrmals die Forststraße querend – zur Hütte der Menauernalm. Rechts über den Almboden und einen flachen Sattel zur nahen Schüttbauernalm. Wieder zurück zur Menauernalm, gleich danach jedoch rechts abbiegen und auf der Forststraße nach der Markierung 495 durch das sanft abfallende Waldgelände am Fuß der schroffen Bodenwies zur Viehtaleralm zurück. Eine weitere Möglichkeit wäre der Abstieg zum Borsee und nach Schönau an der Enns. Um die kürzlich renovierte Schleifenklause – das letzte Bauwerk dieser Art in Oberösterreich – zu erreichen, müsste man allerdings schon in Kleinreifling losmarschieren; die Forststraße zum Borsee bzw. nach Schönau an der Enns zweigt etwa in der Mitte zwischen Menauer- und Viehtaleralm rechts ab (Gesamtgezeit ca. 7 h, Rückfahrt per Bahn).

Auf luftiger Höhe über dem Ennstal: Felstürme flankieren den Abstieg von der Bodenwies.



Almkogel, 1513 m

Ein Aussichtsberg am Rande des Nationalparks

Ausgangspunkt: Parkplatz am Beginn der Forststraße nach Haus Bamacher in Oberpleißen, 759 m. Zufahrt von Großraming über die Ennsbrücke und 6 km der Beschilderung „Almkogel“ oder „Ennserhütte“ folgen.

Charakter: Sehr schöne Bergwanderung auf guten Bergwegen.

Gehzeit: Auf den Almkogel 2,5 h, zum Burgspitz 45 Min., Abstieg 1,5 h (vom Bahnhof Großraming bis Bamacher ca. 1 h).

Höhenunterschied: 759 m.

Einkehr: Ennser Hütte.

Nirgendwo kann man sich einen besseren Eindruck von der international geschützten Landschaft des Hinter- und Sengsengebirges verschaffen als vom Almkogel: der Gipfel, der sich im östlichen Randbereich des Nationalparks erhebt, überhöht das Gewirr der Täler und Schluchten beträchtlich. Also wandern wir nach der Beschilderung „Ennser Hütte, Almkogel“ vom Bamacher los, überqueren bald eine Forststraße und marschieren durch Mischwald in einen Graben.

Nochmals die Forststraße querend gelangen wir zu einer Jagdhütte (hier zweigt rechts ein Steig zur Gschwendtalm ab). Wir folgen aber dem Weg zur 1293 m hoch gelegenen Ennser Hütte und auf den Kamm zwischen Brunnbachheck und Almkogel (hier findet man auch eine botanische Rarität, das unscheinbar rot blühende Heilglöckchen). Wir halten uns nun nach rechts (Süden) und steigen

auf dem Rücken zum Gipfelkreuz des Almkogels an. Die Aussicht ist einmalig schön, besonders zum Sengsengebirge und zum Toten Gebirge.

Abstieg auf der gleichen Route. Es lohnt sich übrigens auch der Abstecher über das Brunnbachheck zum Burgspitz (1429 m), der eine schöne Sicht nach Osten ins niederösterreichische Voralpengebiet gewährt.



Die Ennser Hütte, eine urgemütliche Herberge unter dem Almkogel.

Lindaumauer, 1103 m

Der Felsklotz im Mostland

Ausgangspunkt: Jausenstation Hochramskogler in Großgschnaidt, 850 m. Zufahrt von Weyer Markt bzw. Gafrenz oder aus Richtung Waidhofen an der Ybbs, Großraming oder Maria Neustift; Abzweigung des Güterwegs Hochramskogler am Neustifter Sattel.

Charakter: Kurze Wanderung auf einen kleinen, aber im Gipfelbereich felsigen Aussichtsberg (u. a. prächtige Sicht in die niederösterreichische Eisenwurzen).

Gehzeit: Aufstieg 1,5 h, Abstieg 1 h.

Höhenunterschied: 235 m.

Einkehr: Jausenstation Hochramskogler.

Die Lindaumauer ist ein sagenumwobener Felsklotz im Norden von Weyer Markt, nahe der niederösterreichischen Landesgrenze. Vom Hochramskogler folgen wir der ansteigenden Schotterstraße ca. 300 m. Danach zweigt der Weg links ab und führt uns, steiler werdend, über eine bunte Blumenwiese mit zahlreichen Heil- und Wildkräutern. Nach einem kurzen Steilstück durch den Wald gelangt man zu einem Sattel, auf dem der Wanderweg von der Platten einmündet. Nach links, auf dem schmalen werdenden Steig unter der Südflanke der Lindaumauer vorbei und links zum Gipfelkreuz hin-

auf. Zuvor sollte man der knapp oberhalb des Weges gelegenen Felshöhle einen Besuch abstatten (Taschenlampe mitnehmen). Wer trittsicher und schwindelfrei ist, kann über den felsigen, etwas ausgesetzten Kamm nach Nordosten zum 30 Min. entfernten Lindauer Berg hinübergehen – er bietet ebenfalls eine herrliche Aussicht.

Der Rückweg erfolgt auf gleichem Weg. Dann haben wir uns eine zünftige Bauernjause mit selbst gebackenem Brot, Topfen, Käse und vorzüglichem Speck verdient.



In Maria Neustift wird der Palmsonntag noch sehr festlich gefeiert: Bei der Palmprozession findet man besonders schöne und große Palmsträucher aus Weidenzweigen, Segen- und Sederbaum. Auf den längeren Weidenzweigen oder Haselruten werden Äpfel aufgefädelt, und an ihrer Spitze finden sich bunte Seidenbänder, die bei der Prozession fröhlich flattern. Auch das „Haus einhagern“, bei dem man mit den geweihten Palmbüschen dreimal ums Haus geht, damit kein Tier zu Schaden kommt, ist noch verbreitet. Die geweihten Palmbüschen zerlegt man in kleine Büschel, die als Segenszeichen ihren Platz hinter dem Herrgottswinkel, im Stall und in einem Marterl finden – oder man steckt sie im Obstgarten oder auf den Wiesen in den Boden.

Der Steyrtal-Radweg

40 km Naturerlebnis

Ausgangspunkt: Bahnhof Grünburg der Steyrtal-Museumsbahn (gegenüber von Steinbach an der Steyr), 380 m oder Bahnhof Klaus, 461 m (Zufahrt mit der Pyhrnbahn von Linz/Kirchdorf an der Krems). Man kann auch schon in Steyr starten.

Charakter: 23,7 km lange, familienfreundliche Radwanderung ohne große Steigungen.

Fahrzeit: Hin und retour ca. 4 h.

Höhenunterschied: 150 m.

Einkehr: Gasthöfe in den Orten.



Bei Frauenstein.

Der Steyrtal-Radweg (R 8) zählt zu den schönsten Radwanderwegen Österreichs. Er verläuft auf der fast ebenen Trasse der einstigen Steyrtalbahn. Unterwegs laden viele naturkundliche und kulturelle Besonderheiten zur Besichtigung, aber auch zu Abstechern per Rad oder zu Fuß ein. Die Kilometerangaben der unten angeführten Etappenpunkte beziehen sich auf beide Startpunkte (Grünburg und Klaus an der Pyhrnbahn):

Km 0,0/23,7: Start beim Bahnhof Grünburg der Steyrtal-Museumsbahn. Entlang der Steyr taleinwärts.

Km 0,2/23,5: Grünburg. Über den Braichaberg gelangt man ins Ortszentrum, Abstecher über den Steyrsteg nach Steinbach an der Steyr (Freibad).

Km 1,0/22,7: Durch den Auwald an der Steyr. Schotterbänke und das glasklare Wasser der Steyr laden zu einer Rast ein (Naturlehrpfad).

Km 3,7/20,0: Vorbei an der Haunoldmühle (lohnender Abstecher zur Bergkirche zum hl. Georg in Obergrünburg).

Km 5,4/18,3: Von der Abzweigung Pernzell führt eine Variante (Güterweg Pernzell) in unverfälschtes Bergbauernland und zur Schmiedleithen.

Km 8,7/15,0: Schloss Leonstein, Beginn des thematischen Rad- und Wanderweges zum Sensenschmiedeensemble Schmiedleithen.

Km 10,95/12,8: Leonstein. Im Sommer lockt das neue Familien- und Erlebnisbad.

Km 12,3/11,4: Lohnender Abstecher nach Molln (Tiefblick von der Brücke in die unberührte Steyr Schlucht, Nationalpark Zentrum Molln, Museen, Schaubetriebe).

Km 18,8/4,9: Steyrdurchbruch (Tiefblick von der Brücke der Bundesstraße in die 40 m tiefe Schlucht der Steyr und zum Jugendstilkraftwerk).

Km 20,2/3,5: Blick zur Wallfahrtskirche Frauenstein

Km 20,8/2,9: Beim Gasthof zur Steinwand mündet der Kremstal-Radweg ein.

Km 23,7/0,0: Endpunkt Bahnhof Klaus (Abstecher zum Freizeitzentrum am Klausener See – Bademöglichkeit, Bootsverleih, Ausflugsschiff).

Rückfahrt auf der gleichen Route oder auf Nebenstraßen rechts der Steyr – so stehen je nach Wegwahl Rundtouren von 40 bis 60 km Länge zur Verfügung.

Der „Ennstaler PowerMan“

Ein Hochgenuss für sportliche Radfans

Ausgangspunkt: Weyer Markt, 440 m.

Charakter: 38 km lange Asphaltstrecke für Rennradler.

Fahrzeit: 2 h (die bisherige Rekordzeit für zwei Runden: 2 h 3 Min.).

Höhenunterschied: 357 m.

Einkehr: Mehrere Gasthöfe in den Orten.

Keine Angst – der „PowerMan“ wird nur bei Rennen zur Herausforderung, ansonsten bietet die Strecke durch die Ennstaler Vor-alpen viel Beschaulichkeit.

Der Streckenverlauf ist rasch skizziert: Man fährt von Weyer Markt zunächst Richtung Gafelnz/Waidhofen an der Ybbs, zweigt nach ca. 4 km dann links ab und pedalisiert ins freundliche Bauernland von Großgschneid und zur Kreuzgruberhöhe hinauf. Am Neustifter Sattel nach links, in den Neustiftgraben hinunter und bei der Abzweigung links nach Großraming. Zuletzt fährt man auf der Eisenbundesstraße nach Weyer Markt zurück.

Sport & Natur – eine harmonische Einheit.



Die Langfirst-Runde

Mit dem Mountainbike in die Natur

Ausgangspunkt: Windischgarsten, 602 m, Brunnen bei der Gästeinformation.

Charakter: 31,4 km lange Mountainbiketour mit zwei steilen Anstiegen und einem schwierigen Downhill, bei dem es keine Schande ist, ein Stück zu schieben. Bitte besondere Rücksicht auf Wanderer!

Fahrzeit: 2 – 3 h.

Höhenunterschied: 800 m.

Einkehr: Gasthöfe in den Orten, Jausenstation im Salzatal, Laussabaueralm, Puglalm, Almstube Karlhütte, Egglalm, zwei Jausenstationen in der Innerrosenau.

Dies ist eine der schönsten Runden aus der Palette der Mountainbiketouren, da sie in ein besonders einsames Randgebiet des Nationalparks führt. Der Langfirst zeigt sich als tatsächlich sehr lang gestreckter, bewaldeter Höhenzug im Süden des Hintergebirges, der interessante Aus- und Einblicke in die Kernzone des Schutzgebiets, aber auch zu den benachbarten Haller Mauern gewährt. Dazu kommen urige Einkehrstationen und eine ruppige Talfahrt auf einem original erhaltenen Teilstück des historischen „Proviantweges“ – sozusagen im Gedenken an die schwer beladenen Pferde- und Ochsenengespanne vergangener Zeiten.

Km 0,0: Windischgarsten, Start beim Brunnen vor der Gästeinformation. Am Gasthof Zur blauen Sense vorbei, nach 70 m rechts über die Brücke und danach rechts Richtung „Salzatal, Veichtal“ abzweigen. Am Bezirksaltenheim und unter dem Kalvarienberg vorbei und dann immer dem Salzabach entlang.

Km 1,82: Rechts über die Brücke (Wegweiser „Zur Jausenstation“), an der Jausenstation Platzl vorbei und nach 760 m auf der Schotterstraße steiler ins hinterste Salzatal hinauf.

Km 3,81: Vor einem Haus nach rechts (Wegweiser „Über Wurbauer nach Windisch-



Die Langfirst-Runde (Fotos links unten und oben) bietet beschauliches Bikevergnügen.

garsten“) und in Kehren aufwärts.

Km 4,81: Über eine Anhöhe und auf dem Karrenweg im Auf und Ab zu einer Wiese.

Km 5,91: Beim Bauernhof links die Asphaltstraße aufwärts, nach 90 m links abbiegen und nach Muttling hinauf.

Km 7,33: Bei der Svetlinkapelle links Richtung „Haslersgatter“. Nach 500 m beginnt die Schotterstraße, die bald sehr steil wird. Nach 900 m geradeaus neben dem Graben hinauf.

Km 9,04: Im Sattel des Haslersgatterl rechts abzweigen und weiter aufwärts. Nach etwa 400 m wird es flacher, dann geht es im Auf und Ab durch die Waldhänge des Augustinkogels und oberhalb der Groß'n-Wiese dahin.

Km 13,32: Rechts Richtung „Hengstpass“ durch eine Felsenge und dann abwärts. Nach 840 m mündet eine Straße ein, der man links zur Hansalm hinauf folgt.

Km 16,0: An der Dörlmoaralm vorbei und über eine Kuppe, dann wieder bergab. Bei den folgenden Abzweigungen geradeaus.

Km 17,74: Am vorderen Ende der Kreuzau-Wiese geradeaus.

Km 18,62: Beim Zickerreith auf der Hengstpass-Landesstraße links hinauf. Nach 360 m erreicht man den Hengstpass. Dort rechts Richtung „Jausenstation Eggl-Alm“ abzweigen und auf der schmalen Asphaltstraße ins Hochtal der Egglalm.

Km 20,63: An der Egglalm vorbei und geradeaus auf der Schotterstraße weiter. Nach 210 m links Richtung „Windischgarsten“ und am Rand der Weide aufwärts. Nach weiteren 800 m links auf den schmalen Weg „Proviantweg“) abzweigen, der bis zu 20% steil durch den Waldhang hinunterführt (stellenweise schieben, Gatter schließen).

Km 22,56: Auf der Asphaltstraße nach rechts und an den Fischteichen vorbei. Nach 1,3 km links auf der Hengstpass-Straße nach Rosenau am Hengstpass hinunter neben dem Dambach hinaus und am Gasthof Schafflmühle vorbei.

Km 31,14: In Windischgarsten rechts abzweigen und ins Ortszentrum.

Km 31,4: Windischgarsten, Gästeinformation.

- Adlwang** 24
- Almkogel** 56
- Altenmarkt bei St. Gallen** 13
- Anlaufalm** 50
- Bodenwies** 54
- Bodinggraben** 42, 43
- Borsee** 54
- Bosruck** 30
- Brunnbach** 50
- Dirn, Hohe** 48
- Dr.-Vogelgesang-Klamm** 35
- Ebenforstalm** 42
- Eisenwurzten** 9
- Ennser Hütte** 56
- Ennstaler PowerMan** 59
- Feichtauhütte** 43
- Flötzersteig** 39
- Gafrenz** 12, 24, 57
- Garstnertal** 15
- Gleinkersee** 38
- Grabnerstein** 30
- Große Klaus** 52
- Große Schlucht** 8, 52
- Großbraming** 12, 25, 50, 56, 59
- Großreifling** 26
- Grünburg** 13, 58
- Haller Mauern** 3
- Hengstpass** 22, 34, 61
- Hexenturm (Bärenkarmauer)** 30
- Hinterstoder** 15, 23, 39, 40
- Hochsengs** 31
- Hollenstein** 26
- Kirchdorf an der Krems** 14
- Klaus an der Pyhrnbahn** 24, 58
- Kleinreifling** 24, 54
- Kremsmauer** 31
- Kremstal** 14
- Langfirst-Runde** 60
- Laussa** 12, 26
- Leonstein** 13, 24, 46
- Lindaumauer** 57
- Losenstein** 12, 25, 48
- Micheldorf in Oberösterreich** 14, 24
- Molln** 13, 24, 42, 43, 44
- Mooslandl** 26
- Nationalpark Höfe** 17
- Nationalpark Kalkalpen** 6
- Nationalpark Region Ennstal** 12
- Nationalpark Region Pyhrn-Priel** 15
- Nationalpark Region Steyrtal** 13
- Naturpark Eisenwurzten** 13
- Niederösterreich** 11
- Oberösterreichisches Alpenvorland** 10
- Oberösterreichische Voralpen** 3
- Pießling-Ursprung** 38
- Priel, Großer** 28, 40
- Pyhrngas, Großer** 30
- Reichraming** 12, 22, 49, 52
- Rinnende Mauer** 44
- Rinnerberger Wasserfall** 46
- Roßleithen** 15, 23, 38
- Salzsteig** 30
- Schieferstein** 49
- Schlierbach** 14
- Schmiedleithen** 46
- Schrocken** 28
- Spital am Pyhrn** 15, 22, 35, 36
- St. Gallen** 13
- Seitenstetten** 11
- Sengsengebirge** 3
- Sonntagberg** 11, 26
- Spitzmauer** 28, 40
- Steinbach an der Steyr** 13, 24, 58
- Steyr (Fluss)** 3, 23
- Steyr (Stadt)** 10
- Steyrschlucht** 22
- Steyrtal-Radweg** 58
- Ternberg** 12
- Totes Gebirge** 3
- Trattenbach** 26
- Triftsteig** 31, 52
- Vorderstoder** 15
- Waidhofen an der Ybbs** 11, 26
- Wanderspezialisten** 16
- Warscheneck** 30, 37
- Wasserklotz** 34
- Weyer Land** 12
- Weyer Markt** 12, 25, 59
- Windischgarsten** 15, 22, 23, 60
- Wurzeralm** 36